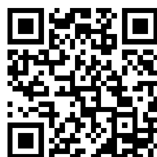




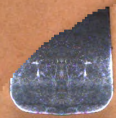

Stanford University Libraries
3 6105 117 028 428













ZEUGNISSE

zur

altenglischen Heldensage

Aus den Geschichtswerken und Urkunden der altenglischen Zeit gesammelt nach dem Vorgange von Wilhelm Grimms deutscher Heldensage sowie Müllenhoffs Zeugnissen und Exkursen zur deutschen Heldensage.

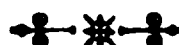
Inaugural-Dissertation,

zur Erlangung der Doktorwürde der philosophischen Fakultät zu Kiel

vorgelegt von

Otto Haack

aus Lunden



Opponenten:

Herr Dr. phil. M. Neumann, Herr cand. phil. H. Spiecker,
Herr cand. phil. E. Hansen.



No. 13.
Rektoratsjahr 1892/93.

Imprimatur:
Dr. C. Brandt
h. t. decanus.

Meinen lieben Eltern in Dankbarkeit
gewidmet.

Inhaltsangabe.

A. Sichtung und Ordnung der Zeugnisse.

I. Zeugnisse, welche verweisen auf die vorenglische Epoche:
1. Die Genealogieen.
2. Zeugnisse über die Offa-þryđosage.
II. Zeugnisse, welche verweisen auf die altenglische Epoche:
1. auf die ersten Jahrhunderte nach der Einwanderung;
a) Zeugnisse über Hengest und die Ereignisse zu seiner Zeit (namentlich bei den Briten),
b) Zeugnisse bei Beda;
2. auf die spätere Zeit;
a) über volkstümliche Dichtung,
α. direkte Zeugnisse,
β. indirekte Zeugnisse;
b) über gelehrte Dichtung.
Die Gedichte der Sachsenchronik.
III. Schlussbemerkung.

B. Anführung der Zeugnisse nach Quellen.

Quellen:

I. Beda: Historia Ecclesiastica Gentis Anglorum,
ed. A. Holder, Freiburg i. B. und Tübingen 1882.
II. The Anglo-Saxon Chronicle,
ed. P. Thorpe, London 1861.
III. Asserius: De Rebus Gestis Aelfredi,
recensuit Franciscus Wise, Oxonii 1722.
IV. Scriptores Rerum Anglicarum post Bedam: Chronicorum Ethelwerdi libri IV.
Francofurti 1601.
V. Florentii Wigornensis Monachi Chronicon ex Chronicis,
ed. B. Thorpe, Londini 1849.
VI. Symeonis Monachi opera omnia,
ed. Thomas Arnold.
Vol. I. Historia Ecclesiae Dunhelmensis, London 1882.
Vol. II. Historia Regum, London 1885.
VII. Nennius et Gildas,
ed. San Marte (A. Schulz), Berlin 1849.
VIII. Beati Elacci Albini seu Alcuini opera Vol. I.
ed. Froben, Ratisbonae 1777.
Bibliotheca Rerum Germanicarum tomus sextus,
Monumenta Alcuiniana a Philippo Jaffeo praeparata,
ediderunt Wattenbach et Duemmler, Berlin 1873.
IX. J. M. Kemble: Codex Diplomaticus aevi saxonici.
London 1839—48.

Werke und Schriften, die zur Benutzung herangezogen sind:

W. Grimm: Die deutsche Heldensage.
Berlin 1867.

J. Grimm: Deutsche Mythologie.
Göttingen 1835.

K. Müllenhoff: Zeugnisse und Exkurse zur deutschen Heldensage.
Haupt: Zeitschrift für deutsches Altertum Bd. 12 u. 15.

K. Müllenhoff: Beovulf, Berlin 1889.

Heinzel: Ueber Müllenhoffs Beovulf.
Haupt: Zeitschrift f d. A. Bd. 34, 264.

G. Sarrazin: Ueber Müllenhoffs Beovulf.
Englische Studien Bd. XVI S. 71 ff.

G. Sarrazin: Beowulfstudien.
Berlin 1888.

B. ten Brink: Beowulf.
Strassburg 1888.

Heinzel: Ueber ten Brinks Beowulf.
Anzeiger für deutsches Altertum Bd. XV, 153.

Symons: Heldensage.
Paul: Grundr. d. germ. Phil. Bd. II.

E. Mogk: Mythologie.
Paul: Grundr. d. germ Phil. Bd. I S. 982 ff.

Deutsche Zeitschrift für Geschichtswissenschaft,
herausg. v. L. Quippe. Bd. 6 S. 127.

Winkelmann: Geschichte der Angelsachsen.
Berlin 1884.

J. M. Lappenberg: Geschichte von England.
Hamburg 1834.

R. Pauli: König Älfred.
Berlin 1851.

J. M. Kemble: Ueber die Stammtafel der Westsachsen.
München 1836.

R. Wülker: Grundriss zur Geschichte der angelsächsischen Litteratur.
Leipzig 1885.

Sophus Bugge: Studien über die Entstehung der nordischen Götter- und Heldensagen.
München 1889.

Suchier: Ueber die Offa-þryðosage.
Paul u. Braune: Beitr. Bd. 4.

Sievers: Ueber die Rhythmik des Allitterationsverses.
Paul u. Braune: Beitr. Bd. 10.

Zernial: Das Lied von Byrhtnoðs Fall.
Progr. Berlin 1882.

Kluge: Zur Geschichte des Reimes im Altgermanischen.
Paul u. Braune: Beitr. Bd. 9 S. 422 ff.



A.

Sichtung und Ordnung der Zeugnisse.

Ueber die deutsche Heldensage sind bereits von W. Grimm (Die deutsche Heldensage) sowie von K. Müllenhoff (Zeugnisse und Exkurse zur deutschen Heldensage) eingehende Untersuchungen auf Grund von Zeugnissen angestellt worden. Aufgabe der folgenden Abhandlung ist es nun, nach dem Vorgange jener Gelehrten die in den Geschichtswerken und Urkunden der altenglischen Zeit enthaltenen Zeugnisse für altenglische Heldensage zusammenzustellen, zu sichten und nach Stoffen zu ordnen.

I, 1. Für die altenglische Heldensage der ältesten Zeit sind nur indirekte Zeugnisse vorhanden, nämlich die Genealogieen der einzelnen angelsächsischen Herrschergeschlechter. Aber dieselben sind nur mit Vorsicht zur Untersuchung heranzuziehen, da sie in der uns vorliegenden Fassung meist erst in späterer Zeit aufgezeichnet sind und unter einander manche Abweichung zeigen, namentlich in Bezug auf ihre weitere Fortführung auf ältere Ahnen über Woden hinaus. Eine derartige Fortführung der Ahnenreihe muss ein künstliches Produkt späterer Zeit sein, „denn Wodan galt von den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung an, nachdem er durch Berührung der Germanen mit Galliern und Römern der Träger einer höheren Kultur wurde und die alte Gottheit *Tiwaz (Ziu) aus dem Mittelpunkte des Kultus verdrängte, bei den meisten germanischen, namentlich den nordgermanischen Stämmen als höchstes Wesen“ (s. E. Mogk: Mythol. Paul, Grundriss. d. germ. Ph. I

S. 1054). Für die weite Verbreitung des Wodenkultus bei den Angelsachsen, welche denselben aus ihrer alten Heimat, in der er besonders gepflegt wurde, nach England hinübergenommen hatten, spricht das häufige Vorkommen seines Namens in Ortsbezeichnungen (s. B. V, 5; IX). Auch nach den ältesten Quellen aus altenglischer Zeit werden die Genealogieen höchstens bis Woden fortgeführt. So kennt Beda, unser ältester und sicherster Zeuge (s. B. I), nur die Ascendenz bis Woden.

Für die weitere Betrachtung bietet die Sachsenchronik die ältesten Fassungen. Auch hier ist die Ascendenz in den ältesten Teilen nur bis Woden geführt. Erst in dem unter Älfred vorgeschobenen Teile der Sachsenchronik sind in der Genealogie von Bernicia (s. B. II, 1 c) fünf Namen (bis Geat) über Woden hinaus angeführt, und in der gegen Ende des neunten Jahrhunderts verfassten Genealogie des westsächsischen Königshauses (s. B. II, 1 h; III, 1) findet sich eine noch weitere Fortführung, zugleich mit Anknüpfung an die biblische Genealogie. Schon diese Anknüpfung zeigt uns, dass wir nichts Ursprüngliches vor uns haben, sondern in der ganzen Zusammenstellung ein Machwerk der christlichen Annalisten erblicken dürfen, die sich vielleicht bemühten, durch Anreihung der Geschlechtsregister an die biblischen Namen die angelsächsischen Geschlechter mit dem Christentum enger zu verbinden. Das Künstliche der Zusammenstellung fällt auch besonders bei einer Betrachtung der späteren Chronisten auf. Während in der Sachsenchronik und bei Asser nur dem westsächsischen Herrschergeschlecht eine lange Ahnenreihe über Woden hinaus zugeschrieben wird, finden wir z. B. bei Florentius von Worcester sämtliche angelsächsische Fürstengeschlechter mit derselben in Verbindung gebracht.

Was nun die einzelnen Namen anbelangt, so sind sie teils Epitheta des höchsten Wesens (Woden), teils mythische Namen anderer Völker und vermutlich erst in späterer Zeit in die Ahnenreihe eingeschwärzt. Es ist bekannt, dass man der Gottheit nach ihren verschiedenen Eigenschaften und Thätigkeiten verschiedene Namen beilegte. Diese Beiwörter lösten sich von dem Namen der Gottheit los und wurden im Laufe der Zeit als besondere Götter ausgebildet, was sich besonders häufig bei den Nordgermanen bestätigt findet (vgl. E. Mogk: Mythol. Paul, Grundr. 1 S. 1062). Man sollte erwarten, dass diese

Gottheiten, wie es auch bei einigen der Fall ist, in den Genealogieen als Söhne Wodens angeführt würden. Woden sank aber im Laufe der Zeit zu einem blossen Könige herab, wie uns Ethelwerdus und spätere Chronisten bezeugen (s. B IV, 1 b). Es ist daher begreiflich, wenn die späteren Geschlechter und Chronisten andere, namentlich unbekanntere mythische Namen, die ihnen zum Teil erst durch fremde Völker mitgeteilt wurden, als Ahnen Wodens anführen. Einzelne von ihnen klingen ganz altnordisch, wie Hađra - Hođr, Hotherus, Hather; Itermon, Itermod - itrmađr (vgl. Sarrazin. Engl. Studien Bd. XVI S. 74). Die meisten sind aber wohl ebenfalls den Angelsachsen eigentümlich gewesen, wenn sie auch gleich oder ähnlich lauten wie mythische Namen der nordischen Völker, z. B. Freođolaf-Friđleifr, Geat-Gautr, Heremôd-Hermođr. Dass letzterer bei den Angelsachsen populär war, dafür spricht die Erwähnung einer Oertlichkeit „Heremôdes þorn" in einer Urkunde vom Jahre 796.

Eingeschwärzt in die Genealogie ist meines Erachtens Finn, der wohl kein anderer ist, als der im Wîdsîđ 53 und im Beowulf erwähnte Fin Folcwalding (s. Genealogie bei Nennius). Dasselbe gilt wohl von Scef, Scyld und Beaw, deren Namen schon wegen der schwankenden und entstellten Formen (vgl. Sarrazin. Engl. Stud. XVI S. 74), wegen ihrer verschiedenen Stellung und der Wiederholung in entstellter Form „Beaw-Bedwig" (s. B. II, 1 h; III, 1) den Verdacht der späteren Einschiebung erwecken. — Was Scef (Sceaf) anbelangt, so stellen einige Handschriften der Sachsenchronik ihn an die Spitze der angelsächsischen Namen als Vater des Bedwig, während Ethelwerdus und spätere Chronisten ihn als Vater des Sceldwa (Scyld) anführen. Dass Scef, „von dem man im ganzen Norden nichts weiss" (s. Müllenhoff: Beovulf S. 7), auch bei den Angelsachsen nicht so allgemein bekannt war, und man in ihm nicht, wie Müllenhoff (Beovulf S. 6) annimmt, den ältesten aller bekannten Könige und Helden erblickte, scheint schon daraus hervorzugehen, dass sein Name in den wichtigsten Quellen überhaupt nicht genannt wird, nämlich weder im C(orpus) C(hristi) C(ollege C(ambridge) noch bei Asser. Zu beachten ist ferner, dass auch spätere Chronisten, z. B. Florentius von Worcester und Symeon von Durham ihn nicht erwähnen. Auch findet sich die Erzählung von der fabelhaften Ankunft des Sceaf nur bei Ethelwerdus und späteren

Chronisten (Wilh. v. Malmesbury, Albericus und Matthaeus von Westminster in der westsächsischen Genealogie). Von diesen lässt Ethelwerdus, der Ende des zehnten Jahrhunderts seine Chronik verfasste, den Scef in Scani landen und später auch herrschen (s. B IV, 1), (was doch skandinavischen Ursprung der Sage wahrscheinlich macht), während erst Wilhelm von Malmesbury (Anf. d. 12. Jhdts.) ihn in Schleswig herrschen lässt (s. B IV, 1). Er und die späteren Chronisten verbanden also den Bericht von der Herkunft der Angelsachsen aus dem Lande, dessen Hauptstadt Schleswig war, mit jener Sage und liessen Sceaf anstatt von Skandinavien von Schleswig herstammen (vgl. Sarrazin. Engl. Stud. XVI, 75). Auf diese Sage scheint im Anfang des Beowulfepos durch die Worte (v. 6 u. 7) „syððan ærest wearð fêa-sceaft funden" angespielt zu sein. Und weiterhin bildet die Bestattung des Scyld, wie er in einem Schiffe, umgeben von Waffen und Kleinodien, ruhend, dem Meere zurückgegeben wird, ein Gegenstück zur Sage von Sceafs Ankunft. Im Beowulfepos wird jedoch diese Sage von Scyld erzählt, und dieser ist auch wohl ursprünglich der Träger des Mythus gewesen. Er wird nach Möllers sehr einleuchtender Vermutung Scefing genannt nach dem sceaf, auf dem er bei seiner Ankunft geruht haben soll (filius manipuli). In späterer Zeit wurde aus dem Zusatz „Scefing" ein Vater Scef erschlossen und auf ihn die Erzählung übertragen (vgl. Möller: Altengl. Volksepos S. 43.)

Dass nun Sceldwa (Scyld), der als Skjold in der Genealogie des dänischen Herrscherhauses vorkommt, ursprünglich der angelsächsischen Genealogie angehöre, ist sehr unwahrscheinlich. Schon die irrtümliche Anführung eines Scef als Vater des Scyld und die Uebertragung der Sage auf ihn zeigt, wie wenig bekannt er den Chronisten war. Im Beowulfepos werden nun die Dänen und das dänische Königsgeschlecht wiederholt Scyldingas (Nachkommen des Scyld) genannt, und aus B V, 4 ersehen wir ebenfalls, dass Symeon, der aus alten nordhumbrischen Quellen schöpfte, die Dänen als Scaldingi (offenbar = Scyldingas) bezeichnete. Nirgends aber in den angelsächsischen Chroniken findet sich eine derartige Bezeichnung für das Volk oder ein Herrschergeschlecht der Angelsachsen, bei denen sich doch auch einzelne Geschlechter nach einem mythischen oder geschichtlichen Ahnherrn zu benennen pflegten (Aescingas, Wuffingas, Esingas). Diese Zeugnisse sprechen

für die Annahme, dass Scyld ursprünglich nicht der angelsächsischen, sondern der dänischen Sage angehörte. Er wird wohl erst mit dem Beowulfepos den Angelsachsen bekannt geworden sein. — Die unter B IX, 2—5 angeführten Oertlichkeiten aus verschiedenen Gegenden Englands, von denen Scildwic schon im Jahre 784 in einer Urkunde genannt wird, könnten für eine sehr frühe und weite Verbreitung der Sage sprechen, wenn die Annahme nicht ebenso nahe läge, dass diese Ortsnamen nur Ableitungen von dem subst. scild (scyld = Schild) sind.

Beaw (Beowa, Beo) kommt zunächst als Vater des Tætwa (Cætwa) und Sohn des Sceldwa vor (s. B II, 1 h), wird aber ausserdem noch (in einigen Handschriften der Sachsenchronik, bei Asser, Florentius und Symeon von Durham) in aufsteigender Linie als Vater des Hwala mit dem Namen Bedwig, Beowi, Beadwi, Beaduing bezeichnet, und im Epos finden wir seinen Namen in der Form Beowulf (vgl. Sarrazin: Beowulfstudien S. 151). Der Name Beaw (Beo, Beowa) kommt nach Urkunden (s. B IV) sehr häufig in Ortsnamen vor. So wird in einer westsächsischen Urkunde des Königs Ädelstan v. J. 931 in Wiltshire ein Beowanhamm (Feste des Beowa) erwähnt und in der Nähe ein Grendles mere, sowie (in einer Urkunde v. J. 972) nördlicher an der Severn bei Worcester ein Grindles bec und Beoleah. Die übrigen unter B IX angeführten Ortsnamen beweisen nichts, da sie auch Ableitungen von einem gewöhnlichen Personennamen „Beo, Bea, Beowa“, wie er z. B. in einer Urkunde erwähnt wird (s. B IX, 1), oder dem subst. „beó = Biene“, sein können. Nur aus dem gemeinsamen Vorkommen der Namen Beowa und Grendel in Gegenden Englands können wir mit Sicherheit Schlüsse auf die Verbreitung der Sage ziehen. Die erwähnten Ortsnamen beweisen auch nur, dass die Sage von Beowa zu jener Zeit in England lokalisirt war und Verbreitung gefunden hatte. Dass sie aber Eigentum der Angelsachsen war und dass sich der Mythus ursprünglich an diese Oertlichkeiten knüpfte, eine Behauptung, die von Haigh aufgestellt wurde (vgl. D. H. Haigh, The Anglo-Saxon Sagas, London 1861), ist dadurch nicht erwiesen. Vielmehr sprechen das Auftreten skandinavischer Helden im Beowulfepos, die dort gegebene getreue Schilderung von Land und Leuten und von den historischen Verhältnissen Skandinaviens, sowie die grosse Aehnlichkeit mit altnordischen Sagen für skandinavischen Ursprung der Sage (vgl. Bugge. Paul und

Braune, Beitr. Bd. XII S. 1 ff., Sarrazin: Beowulfstudien S. 1 ff., H. Gering: Der Beowulf und die isländische Grettisaga. Anglia Bd. III S. 174). Ebenso, wie die Namen Scef und Scyld ist Beowa erst später in die Genealogie eingefügt.

Was die von Woden abwärts führenden Genealogieen betrifft, so verweise ich auf die eingehenden Untersuchungen Müllenhoffs (Beovulf S. 60 ff.). Uralt scheinen von diesen Genealogieen die von Kent, Wessex, Deira, Mercia und Essex zu sein. Wenn auch letztere nur von Florentius von Worcester überliefert wird, so beweist doch die Zurückbeziehung der späteren Namen auf ältere in dieser Genealogie ihr hohes Alter. Dagegen sind die Stammtafeln von Eastangle, Lindisse (s. Müllenhoff: Beovulf) und Bernicia, die teils durch jüngere Handschriften der Sachsenchronik, teils nur durch spätere Chronisten überliefert sind, offenbar erst in späterer Zeit zurecht gemacht. Es kommen in ihnen keine Zurückdeutungen auf die älteren Namen vor, und zum Teil klingen die Namen sehr unverständlich und fremdartig. „Das Alter der Genealogie von Bernicia scheint dadurch verdächtig, dass die Namen Beorn und Beornd auf den Landesnamen Bernicia zu deuten scheinen, ja, statt Beorn und Beornd hat Nennius, der sonst im Wesentlichen mit Florentius übereinstimmt, Beornec, was geradezu Einwohner von Bernicia heisst“ (Müllenhoff: Beovulf S. 66).

Die echten Genealogieen sind nun, da sie ein Werk der Phantasie sind, als die älteste Poesie des angelsächsichen Volkes zu betrachten. Sowohl in den einzelnen Namen als auch in der Gliederung treten alter Mythus und alte Poesie deutlich hervor. So sind wohl in den einzelnen Gliedern der Genealogie von Essex (Gesecg, Andsecg, Sweppa, Sigefugel und Bedeca) die verschiedenen Momente einer Schlacht personifiziert und als Nachkommen des Kriegsgottes Seaxneat dargestellt (s. Müllenhoff: Beovulf S. 64). Ausser den Namen ist uns aber nichts erhalten. Nur diese scheinen in der Erinnerung fortgelebt zu haben, während eine Überlieferung oder gar eine weitere Ausbildung der Mythen in der altenglischen Periode nie stattgefunden hat. Auch von den schon historischen Personen ist uns ausser von Offa keine Sage oder gar eigentliche Heldendichtung erhalten. Keine Spur von Liedern, welche auf jene Zeit deuten, ist in den Chroniken der altenglichen Zeit zu finden.

I, 2. Dass sich jedoch die Sage von Offa und Þryðo bei den Angelsachsen lebendig erhalten hat, das beweisen deutlich die beiden von einem Verfasser herrührenden Versionen der Sage, welche Ende des 12. Jahrhunderts im Kloster St. Albans bei London vorhanden waren, die Vita Offae I und die Vita Offae II (gedruckt hinter Matthaei Paris. Hist. major ed. Wats). Auch von den dänischen Chronisten Sven Agonis und Saxo Grammaticus wird die Sage von Offa berichtet, und in den dänischen Genealogieen finden sich die Könige Viglet (entstellt aus Vihtlæg), Vermund, Offa in derselben Reihenfolge wie in der mercischen Stammtafel. „Doch zeigt“, wie Suchier (Paul und Braune, Beitr. Bd. IV S. 505) bemerkt, das „starke Auseinandergehen der Berichte bei Dänen und Engländern, sowie die Erwähnung der Sage im Wîdsîð v. 35—44, dass wir nicht an Entlehnung, sondern an selbständiges Weiterleben der Sage in beiden Ländern zu denken haben“. — In den „Vitae duorum Offarum“ wird von beiden Offas Ähnliches erzählt, nämlich die Sage, welche Uhland in seiner Ballade „Der blinde König“ behandelt hat. — Auch im Beowulf v. 1449 ff. wird von Offa berichtet. Jedoch findet sich hier keine Erzählung des Zweikampfes, sondern es wird nur mit wenigen Worten hervorgehoben, dass Offa ein vortrefflicher Mann und Fürst gewesen sei, der siegreiche Kämpfe bestanden und mit Weisheit in seinem Lande geherrscht habe. Das Land, welches sich seiner Herrschaft erfreute, wird nicht genannt. Hieraus, sowie aus der nur kurzen Schilderung können wir schliessen, dass Offa da, wo diese Stelle des Beowulf entstanden ist (wahrscheinlich Mercien), sehr bekannt war (vgl. Müllenhoff: Beovulf S. 74).

Von der Gemahlin des ersten Offa wird in der Vita eine Genovevengeschichte erzählt, während die alte Sage von der Königin Þryðo auf die Gemahlin des zweiten Offa übertragen zu sein scheint. Hier schliesst sich jedoch die Erzählung nach dem Tode der Eltern Offas, der durch die Entdeckung der Heirat erfolgt, der Geschichte an. Die ursprüngliche Version der Sage findet sich ohne Zweifel im Beowulf v. 1945—54, wo erzählt wird, dass Þryðo, nachdem sie dem jungen Könige vermählt worden, keine Unthaten verübt habe, sondern freigebig auf dem Herrscherstuhle gelebt und dem Könige ihre hohe Liebe bewahrt habe. In der im Beowulf an erster Stelle erwähnten Version haben wir wohl nur mit tendenziöser

Weglassung des zweiten Teiles der Sage eine Anspielung auf die 796 ermordete grausame Cynethryth, die Gemahlin des zweiten Offa, zu erblicken, welche zur Zeit der Abfassung jener Stelle noch lebte (Vermutung von Sarrazin). Die schon erwähnte Erzählung, welche sich in den „Vitae duorum Offarum“ an die Gemahlin des ersten Offa knüpft, hat mit der þryđosage Ähnlichkeit und Verwandtschaft. Sie kehrt, wie Suchier (Paul und Braune, Beitr. Bd. IX S. 513) erwähnt, in allen Hauptzügen auch sonst wieder und geht noch heute in verschiedenen Sprachen von Mund zu Mund. Der erwähnte Gelehrte führt darauf die wichtigste Litteratur an, worin sie behandelt wird, und giebt mehrere Versionen der Sage wieder: Manekine des Philipp von Beaumanoir, die von Gower und Chaucer behandelte und von Nicholas Trivet in seiner 1334 verfassten Chronik wiedergegebene Erzählung und das mittelenglische Gedicht Emare, welches bretonische lais als Quelle nennt. Weil die Sage bei den Kelten, Angelsachsen und Normannen zuerst auftritt, gegen normannischen Ursprung aber die Lokalitäten sprechen, und drei Versionen den Schauplatz nach Northumberland verlegen, so sucht Suchier mit Bestimmtheit die Heimat der Sage bei den Angelsachsen. Philipp von Beaumanoir, hebt er hervor, habe die Bekanntschaft der Sage in England gemacht, das er aller Wahrscheinlichkeit nach in seiner Jugend besuchte. Die Vita Offae I sei seine Quelle nicht gewesen, weil er nicht die Entstellungen der letzteren teile. Als Quelle nimmt S. ein angelsächsisches Gedicht an, dessen poetischer Gehalt noch durch den trockenen Anzug Trivets hindurchschimmere. Wenn auch zwingende Beweise für diese Behauptung Suchiers fehlen, so deuten doch einzelne Züge und der ganze Charakter der Erzählung auf angelsächsischen Ursprung hin, und die Ähnlichkeit und Verwandtschaft mit der þryđosage auf eine Zusammengehörigkeit mit dieser.

Die Offa-þryđosage scheint demnach die einzige zu sein, welche sich aus der vorenglischen Zeit bei den Angelsachsen lebendig erhalten hat. Die Lieder, welche sie behandelten, müssen aber ohne Bedeutung gewesen sein, weil sie ohne jegliche Spur verschwunden sind, und keine Einwirkung derselben auf die spätere Dichtung zu bemerken ist.

II, 1, a. Noch dürftiger sind die Zeugnisse über poetische Stoffe aus der nun folgenden Epoche, den ersten Jahrhunderten nach der Einwanderung. „Bei allen indogermanischen Völkern

ist die Entstehung und Ausbildung der Heldensage und der epischen Poesie eng verknüpft mit dem grössten, entscheidendsten Zeitpunkte ihres nationalen Lebens. Wie bei den Indern, Ioniern und Griechen sind auch bei den Germanen Heldensage und epische Dichtung Ausfluss und Wiederhall der grossen Umwälzungen und Machtverschiebungen, die zuerst das historische Bewusstsein und das Selbstgefühl des Kriegsadels weckten und einer neuen Entwickelung Raum schafften" (Symons: Heldensage). Man sollte erwarten, dass auch bei den Angelsachsen die Eroberung Britanniens und die Kämpfe des Hengist und Horsa, die doch reichen Stoff zur Ausbildung einer angelsächsischen Heldendichtung bieten mussten, in Liedern gefeiert wären. Ueberall aber werden in den älteren Chroniken der Angelsachsen diese Ereignisse nur mit wenigen Worten erwähnt. Dagegen findet sich eine ausführliche Erzählung derselben in der Historia Britonum, deren Verfasser (Nennius genannt), wenn nicht von Geburt, so doch seiner Denkart und seinem Aufenthalte nach Wales und nicht dem sächsischen England angehörte. Wenn der Erzählung (s. B VII, 2) auch historische Thatsachen zu Grunde liegen, so lässt doch der Inhalt und der ganze Charakter derselben deutlich erkennen, dass wir es mit einer auf altbritischer Tradition beruhenden Sage zu thun haben. Die bei Aufzählung von Begebenheiten wiederkehrende Dreizahl der Druidenreligion und der britischen Dichtung, sowie die in der ganzen Erzählung sich aussprechende Abneigung des britischen Volkes den germanischen Eindringlingen gegenüber sind deutliche Zeugnisse hierfür. Unter dem Versprechen für Vorthigirn gegen die Skoten zu kämpfen, ruft Hengest mehr Krieger aus der Heimat herbei. Den Vorthigirn verpflichtet er sich dadurch, dass er ihm seine Tochter zur Gemahlin giebt. Die Edlen der britischen Nation werden auf Anraten des Hengest treuloser Weise bei einem Gastmahl ermordet. Die Sachsen werden in allen Kämpfen von Guorthemir, dem Sohne Vorthigirns, besiegt und in ihre Schiffe zurückgetrieben; und erst nach dem Tode dieses Helden gelingt es ihrer Uebermacht, auf der Insel festen Fuss zu fassen. Die Erzählung stellt also die Unternehmungen des Hengest und der Angelsachsen als hinterlistig dar und sucht ihre Thaten herabzudrücken. Immerhin geht aber aus dem Umstande, dass Hengest bei allen Unternehmungen als der Anstifter und Führer hingestellt wird, und aus der Angabe, nach welcher ihm die Erwerbung von Essex und Sussex zugeschrieben

wird (eine Thatsache, die weit später erfolgte) hervor, wie furchtbar er dem britischen Volke erschien. In wie viel höherem Ansehen müssen dann erst seine Person und seine Thaten bei den Angelsachsen gestanden haben! Dies scheint auch der Fall gewesen zu sein, denn der Name des Hengest hatte sich nicht allein bei den Briten erhalten, sondern auch im sächsischen England wurden viele Örtlichkeiten mit seinem Namen bezeichnet (s. B VII). Seine Thaten, sowie die der übrigen Führer, sind aber wohl nie von den Angelsachsen besungen worden; oder wenn es der Fall war, so müssen derartige Erzeugnisse angelsächsischer Dichtung ohne Bedeutung gewesen sein, da sich keine Spur von ihnen erhalten hat.

II, 1, b. Dass die alte, germanische Sitte, bei Gelagen und Festen nach dem Klange des Lustholzes (gomenwudu, glêobêam) Lieder zu singen, auch den Angelsachsen seit der frühesten Zeit eigentümlich war, teilt uns Beda mit (s. B I, 3). In Zeugnis I, 3 erzählt er uns, wie Caedmon die Gabe des Gesanges erhalten habe. Durch die Erzählung, welche freilich legendarisch ausgeschmückt ist, erfahren wir doch, dass in jener Zeit bei Gelagen zur Erheiterung der Teilnehmer von allen Anwesenden der Reihe nach Lieder unter Selbstbegleitung auf einem Instrument (cithara) vorgetragen wurden. — Auch dürften die unter B I, 4 angeführten, von einem Fürsten der Angelsaschsen bei einer Beratung über die Annahme des Christentumes (um 620) geäusserten Worte bekunden, dass es den Angelsachsen jener Zeit eigen war, sich in längerer Rede poetischer Vergleiche zu bedienen.

II, 2, a, α. Weitere Zeugnisse über altenglische Dichtung stammen erst aus späterer Zeit, nämlich aus der Vita Älfredi von Asser (s. B. III 2, 3). Dieser, welcher die Nachrichten über die Jugendzeit des Königs wohl von diesem selbst hatte, teilt uns mit, dass in der Kindheit des Königs Bücher, angelsächsische Lieder (poëmata Saxonica) enthaltend, vorhanden waren, dass der König als Knabe häufig Lieder durch den Vortrag anderer gehört hatte, und dass er, zum Manne herangereift, trotz der vielen Kämpfe, seiner Krankheit und der Regierungsgeschäfte nicht aufhörte, angelsächsische Lieder zu lernen, und auch seine Kinder und andere zur Erlernung derselben anhielt. Es muss also den Liedern in jener Zeit viel Wert beigelegt worden sein, da die Erlernung derselben, wie es scheint, für die geistige Ausbildung notwendig erachtet wurde. Über Form und Inhalt

dieser Lieder erfahren wir jedoch nichts und können uns daher nur Vermutungen hingeben.

Aus einem Briefe Alcuins an den Bischof Speratus ersehen wir (s. B VIII), dass zu Ende des achten Jahrhunderts in Northumbrien von einem Hinieldus (offenbar eine Latinisierung von Ingeld) Lieder gesungen wurden. Dieser Ingeld ist nicht der dem westsächsischen Königshause angehörende, 718 gestorbene, sonst ziemlich unbekannte Fürst. Mag er nun der Fürst der Headobearden, Frodas Sohn, sein, von dem im Beowulfv. 2020—2066, Wîdsîd v. 47—49, erzählt wird, oder wie es Müllenhoff später (Beovulf S. 22) wahrscheinlicher vorkam, „der böse schwedische König Ingjaldr Illradi (Ynglingas. c. 38 ff.), der auf einen Schlag alle seine Nebenkönige beseitigte und sich der Alleinherrschaft über ganz Schweden bemächtigte; jedenfalls ist er ein der nordischen Sage angehörender Fürst, von dem die Angelsachsen erst nach der Wanderung wahrscheinlich durch dänische Skalden Mitteilung erhalten haben. Hierauf scheint auch die Thatsache hinzuweisen, dass gerade in Northumbrien von ihm gesungen wurde. Es ist interessant zu beobachten, dass sich schon in jener Zeit der Einfluss altnordischer Dichtung bemerkbar macht, der späterhin immer deutlicher hervortritt. Aus der bei Alcuin erwähnten Stelle geht auch hervor, dass die Lieder in jener Zeit eine bedeutende Rolle gespielt haben, zumal da sie auch bei den Gastmählern der Priester, wo sonst nur Christi Lehren gehört werden sollten, zum Vortrag gelangten.

II, 2, a, β. Über volkstümliche Dichtung jener Epoche sind ausser den direkten Zeugnissen bei Asser nur wenige indirekte vorhanden. Vielleicht beruht die in der Sachsenchronik, von Ethelwerdus und von Florentius von Worcester erwähnte ausführliche Erzählung vom Tode Cynewulfs (s. B II, 2, IV, 2; V, 2) auf einem englischen Liede, was durch die Zwiegespräche der Parteien, die auch in direkter Rede angeführt sind, und die Wiederholung von Redewendungen einigermassen wahrscheinlich gemacht wird. Auf volkstümliche Lieder scheinen auch die unter B IV, 3, 4 angeführten Zeugnisse hinzuweisen, in denen Ethelwerdus einmal, wo von der Schlacht bei Buttingtûne die Rede ist, auf Lieder anspielt, und ebenso sind wohl die von ihm bei Gelegenheit der Niederlage der Dänen durch Älfred angeführten lateinischen Worte aus einem angelsächsischen Liede übertragen (vgl. R. Pauli: König Älfred S. 119 Anm 2). Auch sonst ist wohl die Person König Älfreds Gegenstand

volkstümlicher Dichtung gewesen, wenn auch erst in späterer Zeit Sagen auftreten, die sich an ihn und seine Thaten knüpfen. Die Erzählung vom Aufenthalte des Königs in der Hütte des Kuhhirten findet sich zuerst in der Vita St. Neoti, also am Ende des zehnten Jahrhunderts. Später ist dieselbe erst in Assers Werk eingewandert. Nach einer anderen Sage (von Wilhelm von Malmesbury und späteren Chronisten erzählt) soll Älfred sich als Harfenspieler in das feindliche Lager begeben haben, um dort zu kundschaften. Diese Sage tritt in England häufig auf. Wilhelm von Malmesbury erzählt sie auch von dem nordischen Königssohn Olaf (Anlafus), der mit dem englischen König Äđelstan bei Brunnanburh kämpft. „Doch ist der Geist, welcher in dieser poetischen Erzählung atmet, eher skandinavisch-normännisch als sächsisch“ (vgl. Sophus Bugge: Studien über die Entstehung der nordischen Götter- und Heldensagen S. 121, R. Pauli: König Älfred S. 132).

II, 2, b. Der Einfluss altnordischer Dichtung, der sich hier wie auch schon früher bemerkbar macht, tritt noch mehr hervor in den uns von Mönchen des zehnten und elften Jahrhunderts überlieferten und wohl auch gedichteten Liedern der Sachsenchronik, welche geschichtliche Ereignisse jener Zeit besingen (s. B II, 4). Zu diesen Liedern gehört auch das Bruchstück von Byrhtnođs Fall. Die unter B II, 5 angeführten Stellen der Sachsenchronik übergehe ich, da sie nach meiner Ansicht nur als rhythmische, zuweilen reimende, zuweilen allitterierende Prosa zu betrachten sind. — Was nun die Lieder anbelangt, so lässt sich in ihnen ein Verfall der alten Metrik, andererseits aber Einfluss altnordischer Metrik und Reimtechnik und häufiges Vorkommen altnordischer Worte wahrnehmen; auch ist die Anlehnung an die älteren geistlichen Dichtungen und an das Beowulflied unverkennbar. Es ist bekannt, dass in jener Zeit die älteren Dichtungen häufig abgeschrieben wurden, und ebenfalls, dass isländische und dänische Skalden an den angelsächsischen Fürstenhöfen sangen. So berichtet die Skáldatal (Snorra Edda, Ed. Arnamagn. III, 1 S. 284), dass Egill Skallagrímsson sich 925—26 und 936—37 am Hofe Äđelstans aufhielt und dort während seines ersten Aufenthaltes eine drápa auf den König Äđelstan dichtete, von der uns noch eine Strophe und das stef erhalten sind (Egills saga S. 178 und 179, Kopenhagen 1886—88), und dass Gunnlaugr Orm-

stunga 1002 eine drâpa auf den König Ädelred am Hofe desselben dichtete.

Von den oben erwähnten Gedichten nimmt das Lied von Byrhtnods Fall ohne Zweifel den ersten Platz ein. Doch bemerkt selbst Zernial, der es besonders hoch schätzt (das Lied von Byrhtnods Fall S. 5 Anm. 16), dass das alte Allitterationsgesetz häufig übertreten ist, und im Verhältnis zum Beowulf das Zusammenfallen von Vers- und Satzende in ausserordentlichem Masse zugenommen hat. Kluge (Paul und Braune: Beitr. Bd. IX S. 445) erwähnt, dass hier noch überschlagende Reime wie im Andreas und Beowulf begegnen, und belegt das häufige Vorkommen des Vollreims (und Suffixreims) am Schluss von Kurzzeilen. Der sectional rhyme, der sich auch häufig findet, beruht vielleicht auf altnordischem Einfluss. Dass wir in diesem Liede keine eigentlich volkstümliche Dichtung erblicken dürfen, sondern dass es nur eine Nachahmung der älteren geistlichen Dichtungen (Elene, Andreas, Judith) und des Beowulfliedes ist, zeigt nicht allein das Vorkommen einzelner Ausdrücke, die für jene Dichtungen charakteristisch sind, sondern die zum Teil wörtliche Wiedergabe ganzer Redewendungen und Sätze (vgl. Kluge, Paul und Braune: Beitr. Bd. IX S. 445, Sarrazin: Beowulfstudien S. 176 f., Zernial: Das Lied von Byrhtnods Fall S. 17 f.). Wir können sogar mit einiger Wahrscheinlichkeit annehmen, dass der Verfasser des Liedes ein Mönch der Abtei Ely war, „der sich bewogen fühlte, Byrhtnod in einem Gedicht zu verherrlichen, weil dieser zum Dank für die Bewirtung am Abend vor der Schlacht und für die bewilligte Aufnahme in die Brüderschaft dem Stift sechs Ortschaften schenkte und neun andere für den Fall, dass er im Kampfe den Tod fände, als freies Eigentum freigebig zusicherte“ (s. Ettmüller in Wülker, Grundriss S. 337).

Dem Liede von Byrhtnods Fall steht an poetischem Wert das Gedicht von Ädelstans Sieg bei Brunnanburh am nächsten. Was sich von dem vorigen in Bezug auf Nachahmung der älteren geistlichen Dichtungen sagen liess, tritt bei diesem noch deutlicher hervor. Nicht allein finden sich oft dieselben Ausdrücke wie in Elene, Judith, Phönix und im Beowulfepos, sondern es kommen, wie Kluge (Paul und Braune: Beitr. IX S. 445) bemerkt, bis v. 40 etwa 20 Halbverse vor, die wörtlich in andern Dichtungen begegnen. Der archaisierende Charakter des Gedichtes zeigt sich auch in der Metrik. Während in den übrigen Dich-

tungen der Reim (sect. rhyme) neben der Allitteration häufig vorkommt, findet sich hier in 73 Langzeilen kaum ein Vollreim. Der Verfasser hat aber die älteren Dichtungen geschickt zu benutzen gewusst, „denn wenn es dem Liede auch", wie ten Brink bemerkt, „an der epischen Anschaulichkeit und der unmittelbaren Gewalt des Volksliedes und ebenso sehr an poetischer Erfindung fehlt, so ist doch der Versbau rein, der Stil glänzend, und das ganze wird gehoben durch die patriotische Begeisterung, von der es getragen wird, und den lyrischen Schwung, der es durchzieht".

Diesem Liede stehen die übrigen Gedichte der Sachsenchronik bedeutend nach an poetischem Wert. Auch in ihnen, namentlich in den unter B II, 4, b, c, d angeführten, finden sich Ausdrücke, die für die alte epische Poesie (speziell die Kynewulfischen Dichtungen) charakteristisch sind, und besonders erinnert der Eingang von II, 4 (Eadgars Krönung) an die Anfangsverse der Elene (vgl. Sarrazin: Beowulfstudien S. 178). Die späteren Gedichte der Sachsenchronik scheinen nicht von der älteren geistlichen Dichtung beeinflusst zu sein, da sie ausser wenig charakteristischen Formeln keine Übereinstimmung mit ihnen zeigen. Während aber in dem Gedicht von Eadweards Tod (1065) noch häufig Allitteration vorkommt, begegnet sie in dem Gedicht von Älfreds Gefangennahme und Tod (1036) gar nicht, sondern es finden sich in dem 20 Langzeilen umfassenden Gedicht 8 Vollreime und 2 skothending (vgl. Kluge, Paul und Braune: Beitr. Bd. IX). Dieses Gedicht ist meines Erachtens unter dem Einfluss altnordischer Dichtung entstanden, ebenso wie das Reimlied, von dem sich die altnordische Vorlage noch nachweisen lässt (vgl. Kluge, Paul und Braune: Beitr. Bd. IX).

Nicht allein in der Metrik, auch im Wortgebrauch macht sich dieser Einfluss geltend, wie folgende Liste altnordischer Worte zeigt, die in den Gedichten vorkommen:

brim See, Wasser an. *brim*
Byrhtn. v. 27. *brimlíđend.*
„ v. 49, 295. *brimman.*
Äđelstan z. 140. *brimu.*
Eadmund z. 9. *brim.*
callian (ceallian) an. *kalla.*
Byrhtn. v. 91.

darođ Speer an. *darrađr.*
Byrhtn. v. 149.
Äđelstan z. 107.
dreng an. *drengr.*
Byrhtn. v. 149.
eorl an. *jarl.*
Byrhtn. v. 6, 28, 51, 89, 132, 146, 159, 165, 203, 233.
Äđelstan z. 2, 61.
Gefang. u. Tod. Älfreds z. 61.
flân Pfeil an. *fleinn.*
Byrhtn. v. 71, 269.
griđ Friede, Schutz an. *griđ.*
Byrhtn. v. 35.
hold an. *holdr.*
Byrhtn. v. 24.
Eadweard z. 27.
myrce an. *myrkr.*
Äđelstan z. 49.
niđas Menschen an. *niđr.*
Eadgars Krönung z. 13.
wicg Pferd an. *vigg.*
Byrhtn. v. 240.
wicing an. *vikingr.*
Byrhtn. v. 26, 73, 97, 116, 139, 322.

III. Es ist nach diesen Darlegungen altnordischer Einfluss in den erwähnten Dichtungen unverkennbar. Andererseits ist in ihnen die Nachahmung der älteren geistlichen Dichtungen und des Beowulfepos nicht zu leugnen. Dieses trägt seinem Inhalt und seiner Form nach durchaus nordischen Charakter und ist den Angelsachsen wahrscheinlich durch dänische Skalden mitgeteilt worden (vgl. Sarrazin: Beowulfstudien. Wir haben gesehen, dass die Sage von Scyld (Scef) den Angelsachsen ursprünglich nicht angehörte, dass sie auch wahrscheinlich von Dänemark zu ihnen gelangt ist. Es hat sich gezeigt, dass in früherer wie in späterer Zeit der altenglischen Epoche altnordischer Sagenstoff in englischen Liedern und Erzählungen hervortritt, während von einheimischen Sagen sich nur die Offaþryđosage lebendig erhalten hat. Alle andern Erzeugnisse eigentlich volkstümlicher Dichtung während der altenglischen Epoche müssen ohne Bedeutung gewesen sein, da sich keine Spur von ihnen erhalten hat. Die Gesamtheit der Zeugnisse giebt keine Grundlage für die Annahme, dass eine einheimische altenglische Heldendichtung von Bedeutung vorhanden war.

B.

Anführung der Zeugnisse nach Quellen.

I.

Beda: Historia Ecclesiastica Gentis Anglorum,

ed. A. Holder, Freiburg i. B. und Tübingen 1882.

Beda wurde geboren i. J. 672 und starb i. J. 735.

(Wattenbach: Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter I S 123).

1.

Lib. I, 15. Duces fuisse perhibentur eorum (Anglorum, Saxonum et Jutarum) primi duo fratres *Hengest* et *Horsa;* e quibus *Horsa* postea occisus in bello a Brettonibus, hactenus in orientalibus Cantiae partibus monumentum habet suo nomine insigne. Erant autem filii *Victgilsi*, cujus pater *Vitta*, cujus pater *Vecta*, cujus pater *Voden*, de cujus stirpe multarum provinciarum regium genus originem duxit.

2.

Lib. II, 5. Erat autem idem Aedilberd filius Irminrici, cujus pater Octa, cujus pater Öric, cognomento Oisc, a quo reges Cantuariorum solent Oiscingas cognominare. Cujus pater Hengist, qui cum filio suo Oisc invitatus a Vurtigerno Brittaniam primus intravit, ut supra retulimus.

3.

Lib. IV, 24. Namque ipse (Caedmon) non ab hominibus neque per hominem institutus canendi artem didicit; sed divinitus adjutus gratis canendi donum accepit. Unde nil umquam frivoli et supervacui poematis facere potuit; sed ea tantummodo, quae ad religinem pertinent, religiosam ejus linguam decebant. Siquidem in habitu saeculari usque ad tempora provectioris aetatis constitutus nil carminum aliquando didicerat. Unde nonnumquam *in convivio, cum esset laetitiae causa decretum, ut omnes per ordinem cantare deberent, ille, ubi adpropinquare sibi citharam cernebat,* surgebat a media caena et egressus ad suam domum repedabat.

(Caedmonem obiisse circa annum 680 plerique conjiciunt, ant paulo serius).

4.

Lib. II, 13. Cujus suasioni verbisque prudentibus alius optimatum regis tribuens assensum continuo subdidit: „Talis", inquiens, „mihi videtur, rex, vita hominum praesens in terris ad comparitionem ejus, quod nobis incertum est, temporis, quale cum te residente ad cenam cum ducibus ac ministris tuis tempore brumali, accenso quidem foco in medio et calido effecto cenaculo, furentibus autem foris per omnia turbinibus hiemalium pluviarum vel nivium, adveniensque unus passerum domum citissime pervolaverit; quicum per unum ostium ingrediens mox per aliud exierit. Ipso quidem tempore, quo intus est, hiemis tempestate non tangitur, sed tamen parvissimo spatio serenitatis ad momentum excurso, mox de hieme in hiemem regrediens tuis oculis elabitur. Jta haec vita hominum ad modicum apparet; quid autem sequatur quidve praecesserit, prorsus ignoramus. Unde si haec nova doctrina certius aliquid attulit, merito esse sequenda videtur."

II.

The Anglo-Saxon Chronicle,

ed. B. Thorpe, London 1861.

Nach den Untersuchungen von Earle, Pauli und Grubitz ein Teil (an· 755—855 vor Älfred vorhanden. Unter Älfred wurden die Ereignisse seit Ädelwulfs Tode niedergeschrieben und eine Darstellung von 60 v. Chr. bis etwa 755 n. Chr. vorgeschoben. Wann diese Redaktion unter Älfred abbrach, ist nicht bestimmt (vielleicht 893, vielleicht 887), auch nicht, wann der erste Teil vorgeschoben wurde. Fortgeführt wurde die Chronik dann von Mönchen des folgenden Jahrhunderts. Die beste Handschrift ist die des Corpus Christi College zu Cambridge (A).

1.

Genealogieen in aufsteigender Linie.

a) C(orpus) C(hristi) C(ollege) C(ambridge) (A).
Annales Saxonici.

Aeþelwulf
Ecgbryht
Ealhmund
Eafa

Eoppa
Ingild (Ine, Cuþburg, Cuenburg)
Cenred
Ceolwald

Cuþwulf
Cuþwine
Celm
Cynric
Cerdic
Elesa
Esla

Giwis
Wig
Freawine
Friþugar
Brond
Bældæg
Woden.

Von Cerdic bis Woden auch Ags. Chr. S. 28, 30. An. 552.
Von Äþelwulf bis Woden auch Ags. Chr. S. 232, 233. Cott. Tib. A III.
Dort zwischen Cynric und Cerdic noch Creoda eingeschoben.

b) Ags. Chr. S. 21. Bodl. Laud. 636.
An. 449.

Kent.
Hengist and Horsa
Wihtgils
Witta
Wecta
Woden.

c) Ags. Chr. S. 28. Cott. Tib. A VI u. Tib. B. IV.
An. 547. Hêr Ida feng tô rîce, þanen Norđanhymbra kinecynn onwôc.

Bernicia.
Ida
Eoppa
Esa
Ingui
Angenwit
Aloc
Benoc
Brand
Bæ̂ldæg
Woden
Freoþolaf
(e)
Freoþulf
(i)
Finn
Gôdulf
Geat.

d) Ags. Chr. S. 30. Cott. Tib. A VI u. Tib. B I.
An. 560. Aelle feng tô Norđanhymbra rîce.

Deira.
Aelle
Yffe
Uxfrea
Wilgils
Westerfalca
Sæ̂fugel
Sæ̂bald
Sigegeat
Swebdæg
Sigegar
Wægdæg
Woden.

e) Ags. Chr. S. 36.
C. C. C. C., Cott. Tib. A VI u. Tib. B I.
An. 597. Hêr ongon Ceolwulf rîxian on Westseaxum.
Ceolwulf
Cuþa
Cynric
Cerdic bis Woden.

f) Ags. Chr. S. 42. Cott. Tib. A VI u. Tib. B I.
An. 626.

Mercia.
Penda
Pybba
Creoda
Cynewald
Cnebba
Icel
Eomǣr
Angelþeow
Offa
Wærmund
Wihtlæg
Woden.

g) Ags. Chr. 82 ff.
C. C. C. C., Cott. Tib. B. I., A. VI., B. IV. Bohl. Laud. 636.

Mercia.
Offa
þincgferþ
Eanwulf
Osmod
Eawa
Pybba
Creoda
Cynewald
Cnebba
Icel
Eomer
Angelþeow
Offa
Wærmund
Wihtlæg
Woden.

h) Ags. Chr. S. 126—29.
An. 855. **Wessex.**
C. C. C. C.

Aeþelwulf
Ecgbreht
Ealhmund
Eafa
Eoppa
Ingild (Ine brôđur)
Cenred
Ceolwald
Cuþa
Cuþwine
Ceawlin
Cynric
Cerdic
Elesa
Esla
Giwis
Wig
Freawine
Friþogar
Brond
Bældæg
Woden
Friþuwald

Cott. Tib. A VI, B I, B. IV. weichen ab von Woden an:

Woden

Frealaf (Freawine)	Frealaf
Friþuwulf	
Fin	Finn
Godwulf	Godwulf
Geat	Geat
Tætwa	Tætwa
Beaw	Beaw
Sceldwa	Sceldwa (Scyldwa, Scealdwa)
Heremod	Heremod
Itermon	Itermon
Hrawra, se wæs geboren in þære eare Noë.	Haðra
	Hwala
Lamach	Bedwig (B. IV. Beowi)
Matusalem	Sceaf id est filius Noe, se wæs geboren on þære earce Noës.
Enoh	
Jacred	
Maleel	
Camon	
Enos	
Sed	
Adam primus homo et pater noster.	

2.

Ags. Chr. S. 82 ff.

C. C. C. C., Cott. Tib. A. VI., B. I., B. IV u. Bodl. Laud. 636.

An. 755. Erzählung vom Tode Cynewulfs.

.... And sê Cynewulf oft myclum gefeohtum feaht wið Bretwalum. And ymb XXXI wintra, þæs þe hê rîce hæfde he wolde âdrǣfan ânne æðeling, sê wæs Cyneheard hâten; and sê Cyneheard wæs Sygebryhtes brôður. And þâ geâscode hê þone cyning lŷtle werode on wîfcyððe on Merantûne, and hine þǣr berâd and þone bur(h) beeóde, ǣr hine þâ men onfunden, þe mid þâm cyninge wǣron. And þâ ongeat sê cyning þæt, and hê on þâ duru eóde, and þâ unheánlîce hine werede, oð hê on þone æðeling lôcude, and þûâ trǣsde on hine and hine miclum gewundode; and hié alle on þone cyning wæron feohtende, oð þæt hié hine ofslægene hæfdon. And þâ on þæs wîfes gebǣrum onfundon þæs cyninges þegnas þâ unstilnesse, and þâ þider urnon, swâ hwelc swâ þonne gearo wearð and radost. And hiera sê æðeling gehwelcum feoh and feorh gebeád, and hiera nǣnig geþicgan nolde; ac hié simle feohtende wǣron, oð hié alle lǣgon, bûtan ânum Bryttiscum gîsle, and sê swîðe gewundad wæs. þâ on morgenne gehiérdon þæt þæs cyninges

þegnas, þe him beræftan wǽron, þæt sê cyning ofslægen wæs; þâ ridon hié þider, and his aldorman Osric, and Wiferđ his þegn, and þâ men þe hê beæftan him hæfde ǽr, and þone æđeling on þǽre byrig mêtton, þǽr sê cynining ofslægen læg; and þâ gatu him tôbelocen hæfdon, and þâ þǽr tô eódon. And þâ gebeád hê him hiera âgenne dôm feos and londes, gif hié him þæs rîces ûđon; and him cýđdon þæt hiera mǽgas him mid wǽron, þâ þe him from noldon. And þâ cwǽdon hié, þæt him nǽnig mǽg leófra nǽre þonne hiera hlâford, and hié nǽfre his banan folgian noldon. And þâ budon hié hiera mǽgum þæt hié gesund from eódon; and hié cwǽdon, þæt þæt ilce hiera gefêrum geboden wǽre, þe ǽr mid þâm cyninge wǽron. þâ cwǽdon, þæt hié þæt ne onmundon „þon mâ þe eówre gefêran þe mid þâm cyninge wǽron.“ And hié þâ ymb þâ gatu feohtende wǽron, ođ þæt hié þǽr inne fulgon and þone æđeling ofslôgon and þâ men þe mid him wǽron, alle bûtan ânum, sê wæs þæs aldormannes gôdsunu; and hê his feorh generede, þeáh hê wæs oft gewundad. And sê Cynewulf rîcsode XXXI. wintra, and his lîc lîđ æt Wintanceastre, and þæs æđelinges æt Ascanmynster; and hiera riht fæderan cyn gâđ tô Cerdice.

Cynewulf wurde erst im Jahre 783 erschlagen. Die Erzählung ist deswegen wohl als eine spätere Interpolation zu betrachten (Thorpe).

Dies ist die erste ausführliche Erzählung eines Kampfes in der Sachsenchronik. Die Zwiegespräche der Parteien, die auch in direkter Rede dargestellt sind, und die Wiederholung von Redewendungen deuten darauf hin, dass der Chronist aus einem Liede schöpfte.

3.

Ags. Chr. S. 116, 117.

C. C. C. C. Cott. Tib, A. VI., B. I, B. IV., u. Bodl. Laud 636.

An. 835. Hêr côm micel sciphere on West Walas, and hié tô ânum geciérdon and wiđ Ecgbryht Westseaxna cyning winnende wǽron. þâ hê þæt hiérde, and mid fiérde fêrde, and him wiđ feaht æt *Hengestdûne*, and þær gefliémde gê þâ Walas gê þa Deniscan.

Hengestdûne (Hengestesdûne) liegt im südlichen Wales.

4.

Die Gedichte der Sachsenchronik.

a) Ags. Chr. S. 200 ff.
C. C. C. C., Cott. Tib. A. VI., B. I u. B. IV.
An. 937. Äđelstans Sieg bei Brunnanburh.

b) Ags. Chr. S. 208 ff.
Cott. Tib. A. VI., B. I., B. IV.
An. 941 (942) Befreiung von fünf Orten durch Eadmund.

c) Ags. Chr. S. 224 ff.
C. C. C. C., Cott. Tib. A. VI und B I.
An. 973 (974) Eadgars Krönung.

d) Ags. Chr. S. 226 ff.
C. C. C. C., Cott. Tib. A. VI u. B. I.
An. 975. Eadgars Tod.

e) Ags. Chr. S. 292 ff.
Cott. Tib. B. I u. B. IV.
An. 1036. Gefangennahme und Tod Älfreds.

f. Ags. Chr. S. 332 ff.
Cott. Tib. B. I u. B. IV.
An. 1065. Eadweards Tod.

5.

Stellen der Sachsenchronik, denen vielleicht Lieder zu Grunde liegen.

a) Ags. Chr. S. 217 ff.
Cott. Tib. B. IV., Bodl. Laud. 636.
Cott. Domit. A. VIII. (teilweise.)
A. 959 (958). Gute Zeit unter Eadgars Herrschaft.

b) Ags. Chr. S. 232 ff.
Cott. Tib. B. IV. u. Bodl. Laud. 636.
An. 979. Ermordung Eadweards zu Corfesgeat.

c) Ags. Chr. S. 264 ff.
Cott. Tib. B. I., B. IV., Bod. Laud. 636.
An. 1011. Verwüstung Canterburys.

d) Ags. Chr. S. 328.
Cott. Tib. B IV.
An. 1057. Eadweard æđeling, Sohn des Eadmund Irensid.

e) Ags. Chr. S. 340.
Cott. Tib. B. IV.
An. 1067. Margarethes Vermählung mit Malcolm von Schottland.

f. Ags. Chr. S. 348 f.
Cott. Tib. B. IV., Bodl. Laud. 636.
An. 1076 (1075). Graf Ralphs' verhängnisvolle Hochzeit.

g) Ags. Chr. S. 353 ff.
Bodl. Laud. 636.
An. 1087. Wilhelm des Eroberers Herrschaft.

III.

Asserius: De Rebus Gestis Älfredi,

recensuit Franciscus Wise, Oxonii 1722.

Asser starb im Jahre 910 (909). Er stand unter den gelehrten Männern am Hofe Älfreds dem Könige am nächsten. — Wir besitzen leider keine gute Handschrift der Lebensbeschreibung Älfreds. Die älteste, einst Ms. Cotton. Otho A. XII, welche aus dem zehnten Jahrhundert stammte, ist bei dem Brande von Sir Richard Cottons Bibliothek im Jahre 1731 verloren gegangen. Doch hat uns Wise in seiner Ausgabe des Asser eine Vergleichung mit derselben aufbewahrt.

(R. Pauli: König Älfred, Einl. S. 5 ff.)

1.

S. 3 ff. Genealogie von Älfred bis Adam.

Ich beginne bei Cynric (vgl. II, 1, h).

Cynric
Creoda
Cerdic
Elesa
[Esla]
Gewis (a quo Britones totam illam gentem Gewis nominant)
[Wig
Fraewine
Freoþegar]
Brond
Belde
Woden
Frithowalde
Frealaf
Friþuwulf
Geata (quem Getam jamdudum Pagani pro deo venerabantur.)
Caetwa
Beaw
Sceldwea
Heremod
Hathra
Huala
Bedwig
Sem
Noe
Lamech
Mathusalem
Enoch
[Jared]
Malaleel
Cainan
Seth
Adam

2.

S. 16. Asser erzählt aus der Jugendzeit des Königs Älfred.

Sed, proh dolor! indigna suorum parentum et nutritorum incuria usque ad duodecimum aetatis annum, aut eo amplius, illiteratus permansit; *sed saxonica poemata die noctuque solers auditor relatu aliorum saepissime audiens, docibilis memoriter retinebat.* — Cum ergo quodam die mater sua tibi et fratribus suis quendam saxonicum poematicae artis librum, quem in manu habebat, ostenderet, ait: ‚Quisquis vestrum discere citius istum codicem possit, dabo illi illum": qua voce, immo divina inspiratione instinctus, et pulchritudine principalis litterae illius libri illectus, ita matri respondens, et fratres suos aetate, quamvis non gratia seniores anticipians, inquit: „Verene dabis istum librum uni ex nobis; scilicet illi, qui citissime intelligere et recitare eum ante te possit?" Ad haec illa arridens et gaudiens, atque affirmans, „Dabo, inquit, illi": tunc ille statim tollens librum de manu sua, magistrum adiit et legit; quo lecto matri retulit et recitavit.

3.

S. 43. Nec etiam illi (Eadweard et Älfthryth) sine liberali disciplina inter cetera praesentis vitae studia, quae nobilibus conveniunt, otiose et incuriose permittuntur; nam et psalmos *et saxonicos libros, et maxime saxonica carmina studiose dedicere* et frequentissime libris utuntur.

Interea tamen rex inter bella et praesentis vitae frequentia impedimenta, nec non Paganorum infestationes et quotidianas corporis infirmitates, et regni gubernacula regere et omnem venandi artem agere; aurifices et artifices suos omnes, et falconarios, et accipitrarios, canicularios quoque docere; et aedificia supra omnem antecessorum suorum consuetudinem, venerabiliora et pretiosiora nova sua machinatione facere; *et saxonicos libros, recitare et maxime carmina saxonica memoriter discere, aliis imperare; et solus assidue pro viribus studiosissime non desinebat.*

Wir sehen aus diesen Zeugnissen, dass zu König Älfreds Zeit angelsächsische Lieder häufig vorgetragen wurden, und auch Bücher, angelsächsische Lieder enthaltend, vorhanden waren, dass der König trotz der vielen Kämpfe mit den Dänen, trotz seiner Krankheit und Regierungsgeschäfte noch angelsächsische Lieder auswendig lernte und auch seine Kinder und andere zur Erlernung derselben anhielt.

IV.

Scriptores Rerum Anglicarum post Bedam. Chronicorum Ethelwerdi Libri IV.

Francofurti 1601.

Ethelwerdus, ein vom Könige Äthelred abstammender Ealdorman, starb um das Jahr 1000. Sein aus vier Büchern bestehendes Werk ist bis z. J. 973 fortgeführt. Bei Abfassung des ersten Bnches sind Isidors „Origines" und Beda benutzt worden. Die übrigen drei Bücher sind augenscheinlich eine dürftige Compilation einer Handschrift der Sachsenchronik, welche nicht mehr vorhanden ist, da Thatsachen angegeben sind, die in der Chronik nicht gefunden werden.

(Dict. of Nat. Biogr.)

1.

Genealogieen in aufsteigender Linie.

a) Lib. III S. 842.

Genealogie von Athulf (Äþelwulf) bis Scef.

Ich beginne bei Cynric (vgl. II, 1, h).

Cynric
Cerdic
Elesa
Esla
Gewis
Wig
Freawine
Frithogar
Brond
Balder
Wothen
Frithowald
Frealaf
Frithowlf
Fin
Godwlfe
Geat
Tetwa
Beo
Scyld
Scef.*

* Ipse Scef cum uno drumone advectus est in insula Oceani quae dicitur Scani, armis circumdatus, eratque valde recens puer et ab incolis illius terrae ignotus; attamen ab eis suscipi-

Ich führe zur Vergleichung die von Wilhelm von Malmesbury gegebene Genealogie an, in der sich auch die Erzählung von der Ankunft des Scef findet.

De Gestis Regum Anglorum Lib. II Cap. II S. 23.

Cerdicius
Elicius
Eslius
Giwius
Wigius
Frewinus
Fridegarius
Brondius
Beldegius
Wodenius, de isto, ut saepe diximus, processere reges multarum gentium.
Fridewaldus
Frelasius (Fridelafius)
Fimus
Godwinus
Gesius
Tectius
Beowinus
Sceldius
Sceaf*

* Iste, ut quidam ferunt, in quandam insulam Germaniae Scamphtam (al. Scandeam) (de qua Jordanes historio-

tur, et ut familiarem diligenti animo eum custodierunt, et post in regnum eligunt, de cujus prosapia ordinem trahit Athulf rex.

graphus Gothorum loquitur) appulsus, navi sine remige puorulus posito ad caput frumenti manipulo dormiens, ideoque Sceaf est nuncupatus, et ab hominibus regionis illius pro miraculo exceptus, et sedulo nutritus; adulta, aetate regnavit in oppido, quod tunc Slaswich, nunc vero Eitheisi (al. Hurtheby) appellatur. Est autem regio illa Anglia vetus dicta, unde Angli venerunt in Britaniam, inter Saxones et Giothos constituta.

Heremodius
Stermonius
Hadra
Guala
Bedwigius
Stresæus, hic, ut dicitur, fuit filius Noæ.

b) Lib. I. S. 833, Z. 9.

Jam praemunerati fuere invenes duo Hengest et Horsa, hi nepotes fuere Woddan, regis Barbarorum. Quem post infanda dignitate, ut Deum honorantes, sacrificium obtulernet Pagani victoriae causa sive virtutis, divictusque, ut humanitas saepius credit hoc quod videt.

Lib. I S. 833, Z. 43.

— —; praefati enim duces eorum inde venerunt Brittanniam primi: hoc est *Hengest* et *Horsa*, filii *Wyrhtelsi*, avus eorum *Wicta*, et proavus eorum *Withar*, atavus quidem eorum *Wothen*, qui et rex multitudinis Barbarorum.

Lib. II. S. 836, Z. 3.

Äthelbyrht Eormenrices filius fuit, cujus pater *Ochta* qui praenominabatur *Ese*. *Ese* quippe pater fuit *Hengest*, qui primus Consul et dux de Germania fuerat gentis Anglorum; cujus pater fuit *Wihtgels*, avus *Wicta*, proavus *Wihter*, atavus *Wothen*, qui et rex multarum gentium quem pagani nunc ut Deum colunt aliqui.

c) Lib. II S. 841.

756. Regierungsantritt des Offa:

Offa
Tingferd
Eanulf
Osmod
Nibba
Eomer
Angeltheu
Offa
Wermund
Wihtleg
Wothen

2.

Lib. II S. 840.

Erzählung vom Tode Cynewulfs und seines Gegners Cynehard. Ausführliche Erzählung nach der Sachsenchronik.

3.

Lib. IV S. 847, Z. 28.

894. Äthelred schlägt die Dänen bei Buttingtûne.

Gesta haec quippe in Buttingtune praedicantur a priscis.

4.

Lib. IV S. 844, Z. 55.

877. Die Flotte der Dänen vernichtet.

Die Worte bei Ethelwerdus:

„*elevant vela / dant vento carinas / procella ingruit tristis / mergitur pars non minima / centum numero carinae / supremae juxta rupem / quae Suuanauuic nuncupatur* „klingen, als wären sie Wort für Wort aus einem angelsächsischen Liede übertragen“.

(s. R. Pauli: König Älfred S. 119 Anm. 2.)

V.

Florentii Wigornensis Monachi Chronicon ex Chronicis,

ed. Benjamin Thorpe, Londini 1849.

Von dem Leben des Florentius ist nur bekannt, dass er ein Mönch zu Worcester war und im Jahre 1118 starb. Sein Werk, „Chronicon ex Chronicis,“ das von grossem Wissen und unermüdlichem Fleisse zeugt, zeichnete sich vor allen andern Chroniken aus. Es beruht auf der Chronik des Marianus Scotus (geb. 1028 in Irland, 1056 Mönch des schottischen Klosters St. Martin, 1059 Priester in Würzburg, später Mönch in Fulda und Mainz, wo er 1086 starb). In dieselbe hat er Auszüge aus Bedas Historia Ecclesiastica, der Sachsenchronik und Assers „Leben König Älfreds“ eingefügt. Ausserdem giebt er kurze Notizen über englische Heilige und hervorragende Geistliche und einige andere Einzelheiten aus Quellen, welche nicht bekannt sind. Da er die Ereignisse aus späterer Zeit, welche in der Sachsenchronik erwähnt sind, namentlich aus der Zeit

Edwards des Bekenners ausführlicher erzählt als irgend eine der Handschriften, so ist anzunehmen, dass er einer Handschrift der Sachsenchronik folgte, welche jetzt nicht mehr vorhanden ist. Seine Auszüge aus Asser haben dadurch besonderen Wert, dass sie an einigen Stellen den jetzt gedruckten Text berichtigen.

(Thorpe.)

1.
Genealogieen in aufsteigender Linie.

a) I. S. 1.

Quorum (Anglorum, Saxonum et Iutarum) primi duces fuisse perhibentur duo fratres, *Hengst et Hors*. Erant autem isti filii *Wictgisli*, cujus pater *Witta*, cujus pater *Wecta*, cujus pater *Woden*, de cujus stirpe multarum provinciarum regium genus originem ducit (s. Beda.)

b) I. S. 5. **Bernicia** (Sax. Chron.)

Ida
Eoppa
Esa
Ingui
Angenwit
Aloc
Benoc
Brand
Bealdeag
Woden
Frithelaf
Frithulf
Finn
Godulf
Geata.

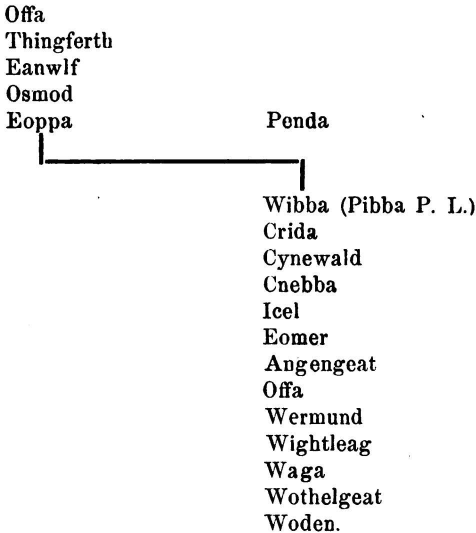
c) I. S. 5 u. 6. **Wessex.**

Cynric
Cerdic
Elesa
Esla
Gewis
Wig
Freawine
Freothegar
Brand
Bealdeag
Woden.

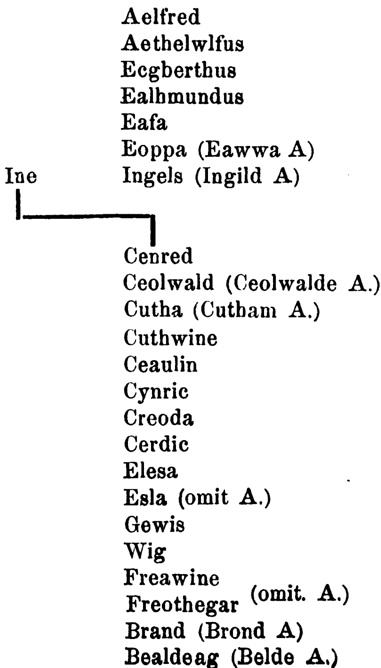
d) I. S. 6. **Deira.**

Aelle
Yffa (Iffi P)
Wuscfrea
Wilgels
Westorwalcna
Seomel
Swearta
Seafugel
Seabald
Siggeot
Swebdeag
Siggar
Weagdeag
Woden.

e) I. S. 15 und 56, **Mercia.**



f) I. S. 70. **Wessex.**



Woden
Frithowald (Fritho-
walde A)
Frealaf
Frithuwulf
Finn
Godulfus (Fingodwulf C. A.)
Geata (quem Geatam jam-
dudum pagani pro
deo venerabantur)
Tætwa (Cætwa A.)
Beaw
Sceldwea
Beremod
Itermod
Hathra
Wala (Hwala A.)
Beaduwig (Bedwig A.)
Sem
Noæ
Lamech
Matusalem
Enoch
Jared (omit. A.)
Malaleel
Cainan
Enos
Seth
Adam.

g) I. S. 247 ff.

Incipit Regalis Prosapia Anglorum.

α. Genealogia Regum Cantwariorum.

Aethelbyrht † 616
Eormenric
Oesa vel Oisc
Ocga vel Oric
Horsa — Hengest
Wihtgils
Witta
Wehta
Woden.

β. Genealogia Regum Orientalium Anglorum.

Eorpwald
Redwald
Tytla
Wuffa
Wewa vel Wehha
Wilhelm
Hryp
Hrothmund
Trygils
Tytmon
Casere
Woden.

γ. Genealogia Regum Orientalium Saxonum.

Sæberht † 616
Sledda
Aescwine
Offa
Bedca
Sigefugel
Swæppa
Antsecg
Geseeg
Seaxnete
Woden.

δ. Genealogia Regum Merciorum.

Offa
Thyncferth
Eanwulf
Osmod
Eowa — Penda

Pybba
Creoda
Cynewald
Cnebba
Icel
Eomer
Angengeat
Offa
Wermund
Wihtlæg
Waga
Weothelgeat
Woden.

ε. Genealogia Regum Northanhymbrorum.

Ealle (Aella) (Deira)	Ida (Bernicia)	Ceaulin
Yffi	Eoppa	Cynric
Wyscfrea	Oesa	Cerdic (primus rex West-saxonum)
Wilgels	Aethelbryht	Elesa
Westorwalcna	Ingengeat	Esla
Seomel	Angengeat	Gewis
Swærta	Alusa	Wig
Sæfugol	Ingebrand	Freawine
Sæbald	Wægbrand	Freothegar
Siggæt	Beornd	
Swæbdæg	Beorn	
Siggar		
Wægdæg	Brand	
	Bældeag	
	Woden.	

ζ. Genealogia Lindisfarorum.

Ealdfrith
Eatta
Eanferth
Biscop
Beda
Bubba
Cædbæd
Quedgils
Cretta
Winta
Woden.

Wehta	Cascre	Seaxnete	Weothelgeat	Weagdeag	Bealdeag	Winta

Woden
Frithewald
Frealaf
Frithowlf
Finn
Godwlf
Geta
Cetwa
Beaw
Sceadwala
Heremod
Itermod
Hathra
Wala
Beadwi
Seth.

2.

I. S. 60.

Ausführliche Erzählung vom Tode Cynewulfs

(A. D. 784.)

Kinewlfus, rex Occidentalium Saxonum, clitonem Cinehardum, regis videlicet Sigeberti germanum, suo de regno cum moliretur expellere, contigit illum villam, quae Anglice Merentum dicitur, causa mulieris cujusdam, cum paucis adiisse. Quo cognito, suos clito conglobavit illico, illoque festinus cum magno properavit gaudio: quo cum venisset, omneque alto sopori deditos invenisset, cameram, in qua rex dormiens jacebat, spissim circumvallare suis praecipiebat. Quod rex ut comperit, strato prosilit, arma arripit, ostium camerae aperit, et pugnando se impugnantibus viriliter resistit: viso tandem clitone, in illum protinus irruit, eumque oppido vulneravit; cujus milites hoc videntes, simul omnes in regem insurrexere, vulneratumque interfecere. Exclamat mulier prae timore et dolore, impletque cameram flebiliclamore. Accurrit paucitas militum, regem videt occisum, quem paulo ante reliquerat vivum: quapropter irae stimulis exagitata perplurimum, evaginatis machaeris, in ejus interfectores magnum facit impetum. At illos clito allocutus blandissime, promittit cuique non modicum pecuniae, promittit etiam vivere, si ab incoeptis velint desistere. Illi vero promissa spernunt, coeptis insistunt; sed omnes, excepto uno Britannico obside nimis vulnerato, occidunt. Mane autem, morte regis audita, dux ipsius Osricus sibi amicissimus, et Wiferthus ejus minister fidelissimus, cum omnibus quos rex pridie domi reliquerat, citatim advolarunt; sed fores cunctas seratas invenerunt; quas dum moliuntur effringere, ad eos clito accedens intrepide, aurum, argentum, dignitates juxta suum velle, spondet se eis daturum libenti animo, si se regali sublimare velint solio; intimat etiam eis, secum esse quamplurimos illis germanitate conjunctos, qui nullo pacto se abjicere, sed secum velint mori et vivere. At illi, spretis promissis, cognatos summopere rogitant, ut, abjecto suo domino, incolumes ad se quantocius exeant, quibus illi respondentes, dixerunt, „Quod nobis offertis, sociis cum rege occisis prius obtulimus vestris, verum sicut illi nostrae petitioni noluerunt acquiescere, ita et nos hac in re vestrae nolumus obtemperare“. His auditis, illi propius accedunt, portas effringunt, sepes diruunt, et clitonem cum suis omnibus,

numero LXXXIV., interficiunt, excepto solo duntaxat ducis filiolo, oppido tamen vulnerato. Corpus praefati regis Wintoniam humandum deportatur; clitonis vero in monasterio quod Axanmynster dicitur tumulatur.

3.

I. S. 86, 88 u. 89.

Erzählung aus der Jugendzeit und dem späteren Leben König Älfreds (fast wörtlich nach Asser,) s. B. III. 2, 3.

4.

I. S. 68.

A. D. 835. Dani multa cum classe in Occidentalium Britonum terram, quae Curvalia vocatur, appulerunt; cum quibus Britones foedus paciscuntur, et eos secum ducentes, fines regni Ecgbrihti regis depopulantur. Quod ille audiens, festinanter copiam militum coadunavit, et in loco, qui dicitur *Hengestes-dune*, id est, Mons Hengesti, cum eis certamen iuiit, ex quibus multos trucidavit, reliquos vero fugavit.

(Hengestesdûne liegt im südlichen Wales.)

5.

I. S. 121.

. . . . . . Quod ubi rex audivit, exercitum Westsaxonum simul et Merciorum ad repellendos eos misit; qui cum illos a depopulatione revertentes in campo qui lingua Anglorum *Wodnesfeld* dicitur comprehendissent, duos reges eorum Eowils et Halfdene, fratres regis Hinguari, comitesque duos, Ohter et Scurfa, novemque proceres nobiliores, multaque milia extinxerunt.

VI.

Symeonis Monachi opera omnia,

ed. Thomas Arnold.

Vol. I. Historia Ecclesiae Dunhelmensis,

London 1882.

Vol. II. Historia Regum,

London 1885.

Symeon, Vorsänger der St. Cuthbertskirche zu Durham, verfasste seine Chronik um 1129. Er schöpfte aus Florentius von Worcester, Redaktionen der englischen Annalen und verloren gegangenen nordhumbrischen Quellen.

1.

Genealogieen in aufsteigender Linie.

a) Appendix I. S. 366.

Kent.
Hors et Hengist
Wihtgils
Vitta
Vecta
Voden

Wessex.
Cerdic
Esla
Gewis
Vitta
Freawyne
Freothegar
Brond
Beleig
Voden

Mercia.
Penda
Pibba
Cryda
Cinewald
Cnibba
Icel
Edmer
Ongeltheon
Offa
Vermund
Wihtleig
Vaga
Feothulgeat
Voden.

Deira.
Ella
Yffa
Uscfrea
Wilgils
Westerfalcna
Seafugel
Seabald
Sigegeat
Sweabdeg
Sigegar
Vedga
Voden.

Northumbria.
Ida
Eoppa
Esa
Inguui

Angenwit
Aloc
Benoc
Brond
Beldeig
Voden.

b) Appendix III.

Series Regum Northymbrensium.

Jda
Eoppa
Ese
Ingui
Angenwi
Aloth
Benoc
Brond
Beldeg
Wode
Freothlas
Freothwulf
Fum
Godewulf
Beoda.

c)

Vol. II. S. 69.	S. 98, 99.
Elfred	Elfredus
Ethelwulf	Aethelwulf
Egberht	Ecgbert
Alhmund	Ealhmund
Affa	Eafa
Eoppa	Eoppa
Ingild, Ine	Ingles, Ine
Coenred	Coenred
Ceolwald	Ceolwald
Cuda	Cutha
Cuderwine	Cuthwine
Ceawlin	Ceaulin
Cinric	Cinric
Creoda	Creoda
Cerdic	Cerdic
Elesa	Elesa
Gewis	Esla
Brond	Giwis
Belde	Wig
Woden	Freawine
Frithuwald	Freothegar
Frealaf	Brond
Fridrenwulf	Bealdeag

Geta, quem jamdudum pagani pro Deo venerabantur
Getwa
Beaw
Sceldwa
Heremod
Itermod
Hatra
Sem
Noe
Lamech
Matusalem
Enoch
Malaleel
Seth
Adam

Woden
Frithewald
Frealaf
Frithuwulf
Fingodwulf
Geta, quem jamdudum pagani pro Deo venerabantur
Geatwa
Beau
Sceldwa
Heremod
Itermod
Hatra
Wala
Beaduing
Sem
Noe
Lamech
Matussalem
Enoch
Malaleel
Cainan
Eonos
Seth
Adam.

2.

Vol. II. S. 104.

Erzählung aus der Jugendzeit König Älfreds (nach Asser) s. B. III, 2.

3.

Symeonis Monachi Historiae Dunhelmensis Ecclesiae Auctuarium § 7.

Vol. I. S. 200.

Post hoc bellum dedit Egfridus rex sancto Cuthberto Carrum, et quiquid ad eam pertinet. Et habuit eum in summa veneratione quamdiu vixit, ipse et tota sua cognatio, donec eo defuncto venerunt *Scaldingi* et Eboracum civitatem fregerunt.

Vol. I. S. 202.

Occiso igitur Aelle et fratre ejus Osberto, nullus de cognatione eorum regnavit, obtinente hoc apud Deum sancto Cuthberto, in quem multum peccaverunt, quia *Scaldingi* omnes prope Anglos in meridiana et aquilonari parte occiderunt, ecclesias fregerunt et spoliaverunt.

Scaldingi-Dänen, ist offenbar dasselbe Wort wie Scyldingas, Nachkommen des Scyld, ein poetischer Name, mit welchem im Beowulf das königliche Geschlecht und die Dänen im allgemeinen wiederholt bezeichnet werden.

VII.

Nennius et Gildas,

ed. San-Marte (A. Schulz). Berlin 1844.

Nennii Historia Britonum,

recensuit Josephus Stevenson.

Aus dem Inhalte der unter dem Autornamen Nennius bekannten „Historia Britonum" ergiebt sich, dass das Werk im Jahre 822 von einem Walliser verfasst wurde. „Dies Buch, das uns nur in einer mehrmals interpolierten Gestalt überliefert ist, enthält in Handschriften späterer Zeit zwei offenbar von Abschreibern hinzugefügte Prologe. In ihnen nennt sich als Verfasser des Werkes Nennius, ein Geistlicher, Schüler des heil. Elbot. — Die Hauptquellen, aus denen der Autor schöpfte, sind ausser britischen und irischen Traditionen Hieronymus' Weltchronik mit der Fortsetzung des Prosper, Bedas Kirchengeschichte, Orosius und ein „Buch vom heil. Germanus." Nur durch seinen sagenhaften nationalen Inhalt, der auch in formalen Zügen sich kundgiebt, ist das Buch wichtig."

(A. Ebert: Allgem. Gesch. d. Litt. des Mittelalters im Abendlande Bd. II S. 387 ff. Leipzig 1880.)

1.

Genealogieen in aufsteigender Linie.

§ 31.

Hors et Hengist
Guictgils
Guitta
Guectha
Vuoden
Frealaf
Fredulf
Finn
Folcwald
Geta, qui fuit, ut ajunt, filius Dei. Non ipse est Deus Deorum, Amen, Deus exercituum, sed unus est ab idolis eorum, quae ipsi colebant.

§ 57. **Bernicia.**

Ida (habuit 12 filios)
Eobba
Ossa
Aedilbrith
Inguec
Aluson
Gechbrond
Beornec
Beldeg
Woden.

§ 58. **Cent.**

Eegberth
Ercunbert
Ealdbald
(Ealdbert)
Eormenric
Ossa
Octha
Hengist.

§ 59. **East-Anglia.**

Elric
Aldul(f)
Edric
Ecni
Tydil
Guffa
Guecha (primus regnavit in Brittannia super gentem Eastanglorum)
Guillen
(Rippa)
Rodmunt
Trigil
Titinon
Casser
Woden

§ 60. **Mercia.**

Pubba (habuit 12 filios: Penda, Essa etc.)
Eamer
Ongen
Offa
Guerdmund
Guithleg
Gueagon
Guedolgeat
Woden.

§ 61. **Deira.**

Ulli, Aedguin, Osfrid et Eadfrid.
Iffi
Usfrea
Giulglis
Sguerthing
Soemil
Zegulf
Sebald
Siggar
Brond
Beldeyg
Woden.

2.

§ 31, 36 ff.

Ausführliche Erzählung der Ankunft des Hengist und Horsa, ihrer Verhandlungen mit Guorthigirn und Kämpfe mit den Briten.

§ 31.

. . . .

Guorthigirnus regnavit in Brittannia, et dum ipse regnavit in Brittannia, urgebatur a metu Pictorum Scottorumque, et a Romanico impetu, necnon et a timore Ambrosii. Interea venerunt tres ciulae a Germania expulsae in exilio, in quibus erant Hors et Hengist, qui et ipsi fratres erant, filii Guictgils, filii Guitta, filii Guectha, filii Vuoden, filii Frealaf, filii Fredulf, filii Finn, filii Folcwald, filii Geta, qui fuit, ut ajunt, filius Dei. Non ipse est Deus Deorum, Amen, Deus exercituum, sed unus est ab idolis eorum, quae ipsi colebant.

Guorthigirnus suscepit eos benigne, et tradidit eis insulam, quae in lingua eorum vocatur Tanet, Brittannico sermone Ruohin. Regnante Gratiano secundo Equantio, Saxones a Guorthigirno suscepti sunt, anno quadringentesimo quadragesimo septimo post passionem Christi.

§ 36.

Factum est autem postquam metati sunt Saxones in supradicta insula Tanet, promisit rex supradictus dari illis victum et vestimentum absque defectione; et placuit illis, et ipsi promiserunt expugnare inimicos ejus fortiter. At illi barbari, cum multiplicati essent numero, non potuerunt Brittones cibare illos. Cum postularent cibum et vestimentum, sicut promissum erat illis, dixerunt Brittones: „Non possumus dare vobis cibum et vestimentum, quia numerus vester multiplicatus est, sed recedite a nobis, quia auxilio vestro non indigemus.“ Et ipsi consilium fecerunt cum majoribus suis, ut pacem disrumperent.

§ 37.

Hencgistus autem, cum esset vir doctus atque astutus et callidus, cum explorasset super regem inertem et super gentem illius, quod sine armis utebantur, inito consilio, dixit ad regem Brittannicum; „Pauci sumus, si vis, mittemus ad patriam nostram, ut invitemus milites de militibus nostrae regionis, ut amplior sit numerus ad certandum pro te et pro gente tua.“ Et ille impe-

travit, ut facerent, et miserunt, et legati transfretaverunt trans Tythicam vallem, et reversi sunt cum ciulis sedecim, et milites electi venerunt in illis, et in una ciula ex eis venit puella pulcra facie atque decorosa valde, filia Hencgisti. Postquam autem venissent ciulae, fecit Hencgistus convivium Guorthigirno et militibus suis, et interpreti suo, qui vocabatur Ceretic, et puellam jussit, ministrare illis vinum et siceram, et inebriati sunt et saturati nimis. Illis autem bibentibus, intravit Sathanas in corde Guorthigirni ut amaret puellam, et postulavit eam a patre suo per interpretem suum, et dixit: „Omne quod postulas a me impetrabis, licet dimidium regni mei." Et Hencgistus, inito consilio cum suis senioribus, qui venerant secum de insula Oghgul, quid peterent regi pro puella, unum consilium cum illis omnibus fuit, ut peterent regionem, qua in lingua eorum vocatur Cantguaraland, in nostra autem lingua Chent. Et dedit illis Guoyrancgono regnante in Cantia et inscius erat, quia regnum ipsis tradebatur Paganis, et ipse solus in potestatem illorum clam dari; et sic data est puella illi in conjugium et dormivit cum ea, et amavit eam valde.

§ 38.

Et dixit Hencgistus ad Guorthigirnum: „Ego sum pater tuus, et consiliator tui ero, et noli praeterire consilium meum unquam quia, non timebis te superari ab ullo homine, neque ab ulla gente, quia gens mea valida est. Invitabo filium meum cum fratrueli suo, bellatores enim viri sunt, ut dimicent contra Scottos; et da illis regiones, quae sunt in aquilone, juxta murum, qui vocatur Guaul. Et jussit, ut invitaret eos, et invitati sunt Ochta et Ebissa cum quadraginta ciulis. At ipsi, cum navigarent circa Pictos, vastaverunt Orcades insulas, et venerunt et occupaverunt regiones plurimas ultra mare Frenessicum, usque ad confinium Pictorum. Et Hencgistus semper ciulas ad se paulatim invitavit, ita ut insulas de quibus venerant absque habitatore relinquerent, et dum gens illius crevisset et in virtute et in multitudine venerunt ad supradictam gentem Cantorum.

§ 43.

Interea Guorthemir, filius Guorthigirn, cum Hengisto et Horsa, et cum gente illorum petulanter pugnabat, et eos usque ad supradictam insulam, quae vocatur Tanet, expulit, et eos ibi tribus vicibus conclusit, obsedit, percussit, comminuunit, terruit.

Et ipsi legatos ultra mare usque in Germaniam transmittebant, vocando ciulas cum ingenti numero bellatorum virorum. Et postea pugnabant contra reges nostrae gentis: aliquando vincebant et dilatabant terminos suos; aliquando vincebantur et expellebantur.

§ 44.

Et Guorthemir contra illos quattuor bella avide gessit. Primum bellum ut supra dictum est; secundum super flumen Derguentid: tertium bellum super vadum, quod dicitur in lingua eorum Episford, in nostra autem lingua Rit Hergabail, et ibi cecidit Hors cum filio Guorthigirni, cujus nomen erat Categirn. Quartum bellum in campo juxta Lapidem Tituli, qui est super ripam Gallici maris, commisit; et barbari victi sunt, et ille victor fuit, et ipsi in fugam versi usque ad ciulas suas reversi sunt, in eas muliebriter intrantes. Ille autem post modi cum intervallum mortuus est, et ante mortem suam ad familiam suam dixit, ut sepulerum illius in portu ponerent a quo exierant super ripam maris, „in quo vobis commendo; quamvis in alia parte portum Britanniae teneant et habitaverint, tamen in ista terra in aeternum non manebunt.“ Illi autem mandatum ejus contemserunt, et eum in loco, in quo imperaverat illis, non sepelierunt.

§ 45.

At barbari reversi sunt magno opere, cum Guorthigirnus amicus illorum erat propter uxorem suam, et nullus eos abigere audacter valuit, quia non de virtute sua Brittanniam occupaverunt, sed de nutu Dei; contra voluntatem Dei quis poterit et nitatur? sed quomodo voluit Dominus facit, et ipse omnes gentes regit et gubernat.

Factum est autem post mortem Guorthemir regis Guorthigirni filii, et post reversionem Hengisti cum suis turbis, consilium fallax hortati sunt, ut dolum Guorthigirni cum exercitu suo facerent. At illi legatos, ut impetrarent pacem, miserunt et ut perpetua amicitia inter illos fieret. At ille Guorthigirnus cum suis majoribus natu consilium cum omnibus fecerunt, et scrutati sunt quid facerent; tandem consilium omnibus fuit ut pacem facerent, et legatie eorum reversi sunt, et postea conventum adduxerunt, ut ex utraque parte Brittoes et Saxones in unum sine armis convenirent, ut firma amicitia esset.

§ 46.

Et Hencgistus omni familiae suae jussit, ut unusquisque artavum suum sub pede in medio ficonis sui poneret, „et quando clamavero ad vos et dixero: Eu Saxones, nimith eure saxes, cultellos vestros ex ficonihus vestris educite, et in illos irruite et fortiter contra illos resistite: et regem illorum nolite occidere, sed eum, pro causa filiae meae, quam dedi illi in conjugium, tenete, quia melius est nobis, ut ex manibus nostris redimatur." Et conventum adduxerunt et in unum convenerunt, et Saxones, amicabiliter locuti in mente interim vulpicino more agebant, et vir juxta virum socialiter sederunt. Hengistus, sicut dixerat, vociferatus est, et omnes seniores trecenti Guorthigirni regis jugulati sunt, et ipse solus captus et catenatus est, et regiones plurimas pro redemtione animae suae illis tribuit, id est Estsaxum, Sutsaxum, ut ab illicita conjunctione se separaret.

VIII.

Bibliotheca Rerum Germanicarum tomus sextus,

Monumenta Alcuiniana

a Philippo Jaffeo Praeparata,
ediderunt Wattenbach et Duemmler, Berlin 1873.

Alcuin wurde um 735 in Northumberland geboren. Seine Erziehung erhielt er im Kloster und in der vom Erzbischof Egbert (732) gegründeten Schule, deren Leiter er im Jahre 766 wurde. Nachdem er 781 auf seiner zweiten Reise nach Rom mit Karl d. Gr. bekannt geworden, folgte er 782 der Aufforderung desselben und begab sich an den fränkischen Hof, der durch ihn, einen der gelehrtesten Männer seines Zeitalters, Ausgangspunkt der Bildung für das Frankenreich wurde. 790—93 hielt Alcuin sich wieder im Kloster zu York auf, siedelte dann aber wieder, dem Rufe Karls folgend, zur Schlichtung der adoptianischen Streitigkeiten nach dem Frankenreich über. Er unterhielt fortdauernd Beziehungen zu seinem Vaterlande, wie zahlreiche Briefe bekunden, die er an Fürsten und Geistliche Englands schrieb. Alcuin starb im Jahre 804.

(Werner: Alcuin und sein Jahrhundert) (Paderborn 1876.)

S. 353.

Epistola. 8. 1 (i. J. 797).

Sanctissimo fratri et filio Sperato episcopo humilis pater Albinus salutem.

. . . .

. . . .

Verba Dei legantur in sacerdotali convivio. *Ibi decet lectorem audiri, non citharistam; sermones patrum, non carmina gentilium. Quid Hinieldus cum Christo?* Augusta est domus; utrosque tenere non poterit. Non vult rex celestis cum paganis et perditis nominetenus regibus communionem habere; quia rex ille aeternus regnat in caelis, ille paganus perditus plangit in inferno.

(vgl. Haupt: Zeitschrift für deutsches Altertum Bd. XV S. 313. Müllenhoff: Beovulf S. 22)

IX.

J. M. Kemble: Codex Diplomaticus Aevi Saxonici.

1.

Vol. III. append. No. 174. z. J. 796.

In uilla de Puritune XXXV. terrae sunt, et hii sunt termini terrae eiusdem. Imprimis a loco quidicitur Lortinges bourne usque teowes þorne; et ab eodem loco usque *Heremodes þorne;* . . . .

2.

Vol. V. No. 1013.

Ealhmund of Kent. z. J. 784.

Ego Ealhmundus rex Cantiae do tibi Wetredo honorabili abbati tuaeque familiae degenti in loco qui dicitur Baculfcestre terram duodecim aratrorum quae dicitur *Scildwic.*

Sheldwick, Kent.

3.

Vol. II. No. 436.

Eadwig. z. J. 955.

. . . . Ego Eadwig . . . . terram quae dicitur Ceolcum . . . . libenter . . . concedo . . . Et hiis limitibus haec telluris particula circumgirari videtur . . . . đonne eft andlang weges tô *Scyldes treowe*

in Wiltshire.

4.

Vol. III. No. 714.

Aeđelred z. J. 1005.

. . . . quod quidem monasterium Aeđelmarus ab Aeđelweard genero suo mutuando accepit, et pro illis triginta mansiunculis dedit triginta sex mansiones tribus divisas in locis, tres videlicet in Upoteri et decem in Lintlan . . . Cumtune in Lellincge et tresdecim in *Scildforda* . . . .

. . . .

þis synd đa landgemǣrotô Myclantûne. Aerest on đonne stâne, ... of đâm wylle on *Hengesđes cumb.*

Hinxcomb, Oxf.

5.

Voll. III. append. No. 356.

(Ergänzung zu Vol. II Aeđelstân.)

þis sindon đa landgemǣro đe to Fearnbeorgan gebyriađ. Of Fearnbeorge west on đone weg tô đâm stânum . . . đonne forđ west on đone weg ofer *Beocumb* tô đam stâncrundle . . . . . đonne forđ tô *Scyldmere.*

Derselbe Ortsname Scyldmære Vol. IV. No. 762. *Hardacnut z. J. 1042.

Beecomb u. Shildmere. Berks.

6.

Vol. II. No. 353. z. J. 931.

Ego Aeđelstanus rex Anglorum . . . . . . quandam telluris particulam meo fideli ministro Wulfgaro . . . . in loco quem solicole æt Hamme vocitant tribuo . . . . his terminis circumcinctam: ærest on easteveardan on lînleáge middevearde, and þonon suđrihte viđ þâra stânceastla . . . . . . þonne norđ ofer dûne on meósblinc vesteveardne; þonne âdûne on þâ yfre, on *Beovanhammes* hecgan on brêmeles sceagan easteveardne; þonne on þâ blâcan græfan þonne norđ be þǣm andheáfdan tô þære scortan dîc, bûtan ânum æcre; þonon tô vudumere, þonne tô þære rûvan hecgan; þæt on langan hangran; þonne on *Grendles mere*þononon dyrnan geat, þonne eft non lînleage geat.

Die bezeichneten Örtlichkeiten liegen im südlichen England in Wessex in Wiltshire.

(vgl. Müllenhoff: Zeugnisse und Exkurse zur deutschen Heldens. VIII Haupt: Z f. d. A. Bd. XII. S. 282.)

5*

7.

Vol. III No. 570 z. J. 972.

Eadgar schenkt der Kirche Ländereien.

. . . . þis sind þâ landgemæra intô Beornođes leáhe: ærest of Eadwoldingleáhe on æcer . . . . of *Grindlesbece* swâ þæt gemære ligđ in temedan . . . . þis sind þâ landgemæra intô Actûne: ærest on horsa brôc, ... of Aeđelstanes grave on *Hengestes healh;* of *Hengestes heal* eft in horsa brôc . . . .
. . þis sind þa landgemæra intô *Beoleáhe:* ærest of *Beoleáhe* on cundincg æceras, ...
. . . of Beardingforde eft on *Beoleáhe.*

8.

Vol. III. appendix No. 59 z. J. 708.

Ego Cenredus, rex Merciorum, Romam transire disponens, venerabilem virum Ecguuinum Uuicciorum episcopum . . . . . . itineris mei comitem elegi . . . .
. . Eodem namque anno . . . . concessi sibi ternam . . . ., quae Mortun appellatur.

His metis praefatum rus hinc inde gyratur. Aerest of *Grindeles pytt* on wiđimære; of wiđimære on þæt reáde sloh . . . . of þâm pôle æfter long pidele intô þâm mersce; of þâm mersce þæt eft on *Grindeles pytt.*

9.

Vol. V. No. 1116 z. J. 938.

. . . . Quam ob rem ego Aeđelstanus desiderio regni coelestis exardens . . . .
. . . . . . cuidam adoptivo fideli meo ministri, ob illius amabile obsequium, dignatus sum largiri V. mansas agelluli, ibidem ubi vulgares prisco more mobilique relatione vocitant æt Brimtûne, et juxta derivativis fluentium successibus Higbrôc, cum pratis pascuisque . . . .
. . . Istis terminis praedicta terra circumgyrata esse videtur: Aerest of Higbrôc sûđ andlang dîc on þone herpađ . . . . ût þurh þone seagan andlang *Beasbrôce;* þonne suđ be wyrttruman on Higbrôc.

10.

Vol. I. No. 119.
Offa of Mercia z. J. 772.

Ego Offa, Mercıorum rex, anno quinto regni mei, do et concedo Aethelnotho abbati apostolorum Petri et Pauli, terram duarum manentium iuris mei in loco qui appellatur *Beuuesfeld* cum certis terminibus, pro expiatione criminum meorum, in ius proprium libenter concedo.

Beesfield, Kent.

11.

Vol. V. No. 1149.
Eadmund z. J. 944.

Istis terminibus praedicta terra (æt Sibrighteswolde) circumcincta esse videtur . . . . . . of đâm kalewan stocce on *beôdûne* ođ đone ealdan weg . . . . . .

Beedon?, Berks.

12.

Vol. II. No. 385.
Eadmund z. J. 940.

þis synt þâ landgemæro tô oswaldingtûne. Aerest ælfgyđe mearc on eastan ođ tetingford . . . . .
. . . . and sêo mæd æt *beo brôce*

13.

Vol. V. No. 1001 (ohne Jahreszahl).

. . . .

†Hanc donationem meam ego Nunna rex consentientibus omnibus comitibus una mecum, mea manu subscripsi . . . . †Ego *Beowa* hanc terram iuris mei, quam mihi propinqui mei edonabant, cum consensu Nunnan regis . . . . . libenter concedo, ut me vivente in potestate eorum sit.

14.

Vol. III. append. 346.
(Ergänzung zu Vol. II. 346. Aeđelstan 930.)

. . . .

þonne sind đis đâ landgemæra æt Pidwellan. Of Pidwellan in crundelu: . . . . . of Pedwellan on *Eomêres mêdwa*. . .

15.

Vol. V. No. 1035.

Ecgberth of Wessex, Aug. 19, 825.

þes londes gemêro syndon tô Aeweltûne. Aerest of đân westmæstan æwylle . . . . . ûpp tô đâm ealdan herepađe be westan *Wôdnesbeorge* . . . . on đære dene hytnan đe ligeđ ût on *Wôddesgeat.*

Wanborough, Hants.

16.

Vol. III append. Nr. 335.

(Ergänzung zu Vol. I. 335 Eadweard 903.)

þis his sîo landseten æt Stânûtne đe Cenwald hæfde. Aerest on holan wylle; . . . . . . đonne ofer *Wôdnes dîc* . . .

Dasselbe No. 378, 467, 482, 486, 502, 516, 566, 1109.

The Wansdîke.

17.

Vol V. No. 1120.

Aeđelstan z. J. 939.

þis sint đâ landgemæra tô Uferantûne. Of Cynetûn tô đon ellene; đonne on *Wôdnes dene;* . . . . đon on hyrsleâge ûp tô *Wôdnesdîc.*

18.

Vol. V. No. 1059.

Aeđelred of Wessex z. J. 863.

. . . . Quapropter ego Aeđered Occidentalium Saxonum rex . . . . . . meo principi Wefhere aliquam partem agri . . . . perdonare dignatus sum . . . .

Hic sunt termini istius terrae: Aerest masan cumb, ... đanon on *Balderæs lêge,* . . . .

19.

Vol. V. No. 1002.

*Aethelheard of Wessex z. J. 737.

. . . . . . ego Aeđelheard rex . . . dedi IIII mansas ad pecora alenda in Wiđiglea et III in Cearn ad salinaria construenda . . . .

Haec sunt confinia supradictarum terrarum . . . .

Aerest of sæ ûpp on *Hengestes ricg*

Hengstridge, Somers.

Dasselbe Vol. II. Nr. 455.
*Eadred z. J. 956.
Vol. III append. Nr. 374.
*Aetelstan z. J. 938.

20.

Vol. I. No. 214.
Coenuulf z. J. 821.

. . . . Ego Kenulfus . . . . donabo . . . . . . omnia loca ad praefatum monasterium (quod situm est in Abbendonia) pertinentia; quorum infra nominantur nomina; Culeham; Chenitun; *Hegestesie* etc.

Hinksey, Berks.

Dasselbe Vol. V. No. 1216.

21.

Vol. III. No. 150. z. J. 789.

Ego Offa, rex Merciorum, tibi venerabili Wærmundo antistiti, ... aliquam particulam terrae . . . . concedo . . . . þis syndon đâ landgemǽru tô Wendesclife . . . . of đǽre burhges gete on *Hengestes heâford.*

Hinzhead, Worces.

22.

Vol. III. No. 648.
*Ađelred z. J. 985.

Qua de re . . . . ego Ađelredus rex Anglorum . . . . quandam telluris particulam cuidam mihi dilecto ministro Ađelrico . . . libenter concedo . . . .
Istis terminis praedicta terra circumgyrata esse videtur . . . . . . of brembel þorne on *Hengestesgeat; of Hengestes geate* on þâ ealdan dûne tô Brihtwoldes gemǽra . . . .

23.

Vol. III. No. 536 z. J. 967.

Ego Eadgar . . . disposui — meos fideles ministros cum consilio optimatum meorum ditare . . . .
. . . .
Istis terminibus praedicta terra circumgirata esse videtur . . .
. . . .
of đǽre strǽte andlang fura on *Hengestes brôce.*

Hinxbrook, Worces.

24.

Vol. VI. No. 1235.

Eadgar 961.

. . . . ego Eadgar . . . .
. . aliquantulam ruris particulam quinquaginta videlicet cassatos, ... Abbanduerensi aecclesiae . . . largitus sum . . . . . His metis praefatum rus hinc inde gyratur Bægmǽre; . . . . . đanon on *Hengestpađes geát.*



Thesen.

1. Die Bildung der Casus obliqua auf — on und — ain von Personennamen wie „Charles — Charlón, Eve — Eváin" beruht auf der Ultimabetonung der entsprechenden lateinischen Accusative.
2. Im altprovenzalischen Boethiusliede ist v. 28 die fehlende Silbe dadurch zu ergänzen, dass zu „corps" der Artikel „lo" gesetzt wird; v. 508 ist statt „s'embrucent" — „s'embuscent" zu lesen.
3. Der Versromam „Sir Eglamour of Artois" ist in einem nördlichen Dialekt verfasst worden.



Lebenslauf.

Geboren wurde ich, Otto Haack, am 3. December 1865 zu Lunden in Norderdithmarschen als Sohn des Lehrers Haack daselbst. Meinen ersten Unterricht erhielt ich im elterlichen Hause und in der Knabenschule meines Heimatsortes. Darauf besuchte ich die höhere Bürgerschule in Marne und die Realgymnasien in Rendsburg und Altona und verliess letzteres Michaelis 1886 mit dem Zeugnis der Reife. — Dem Studium der neueren Sprachen widmete ich mich auf den Universitäten zu Berlin, Erlangen und Kiel. Inzwischen genügte ich vom 1. April 1887 bis zum 1. April 1888 meiner Militärpflicht als Einjährig-Freiwilliger.

Während meiner Studienzeit besuchte ich die Vorlesungen und Übungen der Herren Professoren und Docenten: Erdmann, Glogau, Hoffory, Körting, Krohn (†), Paulsen, Sarrazin, Schwan, Sterroz, Stimming, Tobler, Varnhagen, Zupitza. Ihnen allen fühle ich mich zu dauerndem Danke verpflichtet, ganz besonders aber Herrn Prof. Sarrazin, der mir stets in der liebenswürdigsten Weise mit seinem Rate zur Seite stand.

Am 5. März 1892 wurde meine Bearbeitung der Preisaufgabe: „Nach dem Vorgange von Wilhelm Grimm's deutscher Heldensage sowie Müllenhoffs Zeugnissen und Excursen zur deutschen Heldensage sind die in den Geschichtswerken und Urkunden der altenglischen Zeit enthaltenen Zeugnisse für altenglische Heldensage zusammenzustellen, zu sichten und nach Stoffen zu ordnen“ mit dem schassischen Preise gekrönt. Das philosophische Doctorexamen bestand ich am 23. Juli 1892.



wa-
allen
ders
·dig-

auf-
·her
zur
und
ılt-
ch
as



Lingen 1892.
Druck von J. L. v. d. Velde Veldmann.

